Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der **Expedition der Zeitung**, Wilhelmstr. 17, **Gust. Ad. Schleh**, Hoflieferant, **Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke**, **Otto Niekisch**, in Firma **J. Neumann**, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: **C. Wagner in Posen.**

Redaktions-Sprechstunde von 9—11 Uhr Vorm.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen **R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.**

Verantwortlich für den Inseratentheil: **W. Braun in Posen.**

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 443

Die **„Posener Zeitung“** erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Freitag, 28. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite 80 Pf., in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

1895

Einem vielseitigen Wunsche entsprechend lassen wir von jetzt ab die Morgen-Ausgabe unserer Zeitung bereits Abends zuvor zur Vertheilung gelangen; dieselbe kann sowohl in allen Ausgabestellen wie am Schalter unserer Expedition von 8½ bis 10 Uhr Abends abgeholt werden.

Verlag der „Posener Zeitung“.

Zur Reform der deutschen Volksbibliotheken.

Die höchsten Kulturgüter der Menschheit sind zugleich die ausgezeichnetsten Erziehungsmittel. Je mehr in einem Volke diese Anschauung sich Bahn bricht, um so mehr ist man darauf bedacht, die Schöpfungen der ersten Geister der Menschheit in Kunst, Literatur und Wissenschaft möglichst Allen zugänglich zu machen. Das geschieht zunächst durch einen allgemeinen Jugendunterricht, der die nöthigen Werkzeuge für den Bildungserwerb bereit stellt, und dann weiterhin dadurch, daß man Veranstaltungen trifft, welche es auch dem Aermsten möglich machen, sein Wissen zu erweitern, an den Schöpfungen der Kunst sich zu erheben und seinen moralischen Menschen zu veredeln. Ein Jugend- und Volkserziehungssystem, das sich von dieser Basis auch nur einen Schritt entfernt, verdammt sich selbst zur Unfruchtbarkeit. Mechanische Mittel erweisen sich hier wie auf so vielen Gebieten als wirkungslos. Das im Menschen schlummernde Hohe, Gute und Schöne, kann sich nur an dem Hohen, Guten und Schönen, das in den Werken der Kunst und Literatur lebt oder von lebenden Menschen lebendig in sich getragen wird, entzünden. Sonne erzeugt Licht, und dieses strahlt hell und rein zur Mutter alles Lichtes zurück.

In Deutschland hat man den ersten Schritt zu diesem Ziele gethan. Der Schulunterricht ist seit lange allgemein verbindlich und bringt die Jugend, von wenigen Ausnahmen abgesehen, dahin, daß sie wohl im Stande wäre, durch eigenes Weiterstreben sich in den Besitz jener Güter zu setzen. Die Veranstaltungen aber, welche diesen zweiten Schritt ermöglichen, befinden sich zum Theil erst in den bescheidensten Anfängen. Das gilt von unseren Volkstheatern, unseren Volksunterhaltungsabenden, den öffentlichen Vorträgen, den Museen und sonstigen Sammlungen, vor allem aber von den Volksbibliotheken.

Wiederholt sind die für die breiten Schichten unseres Volkes vorhandenen Leseeinrichtungen den ausländischen Instituten, insbesondere den amerikanischen, englischen und französischen, gegenüber gestellt worden. Das Ergebniß dieser Vergleichung ist für uns ein beschämendes. Aber dadurch ist auch zugleich die Ueberzeugung geweckt worden, daß wir einen solchen Rückstand beseitigen und auch in dieser Hinsicht mit den am weitesten vorgeschrittenen Völkern um den Preis ringen müssen. Die Volksbibliotheken sind bei uns noch wesentlich private Einrichtungen. Und wenige Kommunen, vor allem aber sehr wenige Staaten tragen etwas Nennenswerthes zur Unterhaltung der Bibliotheken bei. Wenn nordamerikanische Staaten (z. B. Massachussetts) für die Volksbibliotheken 1/15 dessen aufwenden, was ihre Schulen kosten, so würde eine gleich hohe Leistung für Preußen 10 Millionen Mark betragen. Darum müssen, je eher, je besser, Gemeinde und Staat sich der Volksbibliotheken annehmen und sie als ein vollwerthiges Glied in der Kette der Volksbildungsanstalten in ihre Pflege stellen. Daß dies recht bald allgemein geschieht und daß bis dahin die private Arbeit nach jeder Richtung hin durch Versuche von vornherein die rechten Wege weise, das Bedürfniß feststelle und nach Möglichkeit befriedige, damit die nachfolgende staatliche und kommunale Thätigkeit von vornherein erprobte Bahnen und zuverlässige Angriffspunkte finde, das ist die gegenwärtige Aufgabe aller von der Wichtigkeit der Volksbibliotheken in Deutschland Ueberzeugten, also vor allem der gemeinnützigen und Bildungsvereine.

Von diesem Standpunkte aus hat der Universitätsbibliothekar Dr. Nöwenberg in Kiel auf der am 18. und 19. d. M. abgehaltenen Hauptversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung die Frage der Volksbibliotheken besprochen. Dr. Nöwenberg fordert, auf den Erlaß eines Gesetzes hinzuwirken, welches Gemeinden (Städte) und Kommunalverbände (Kreise) verpflichtet, öffentliche Bibliotheken einzurichten und angemessen zu unterhalten und welches die Provinzen verpflichtet, solchen Bibliotheken Zuschüsse zu leisten und einen Fachmann anzustellen, der die Bibliothekare schult und die Bibliotheken einrichten hilft und revidirt. Der genannte Fachmann gibt zugleich die Grundzüge an, wie er sich die Einrichtung dieser über das ganze Land einzurichtenden öffentlichen Bibliotheken denkt. Sie sollen den literarischen Bedürfnissen der Gebildeten ebenso entsprechen wie denen der unteren Klassen. Für die letzteren besondere „Volksbibliothen“ niedrigen Niveaus einzurichten, verwirft Dr. Nöwenberg aus prinzipiellen wie aus Sparsamkeitsgründen. Verschiedene Bibliotheken an einem Orte sollten möglichst unter eine Verwaltung gebracht werden. Des weiteren wird gefordert, die Bibliotheken geschulten, im Hauptamte angestellten Bibliothekaren zu übergeben, sie zu gelegenen, reichlich bemessenen Stunden zu öffnen, die Benutzung jedermann frei und ohne Kaution und Bürgschaft zu gestatten, Lesezimmer mit Zeitschriften und Nachschlagewerken einzurichten, gute Kataloge gedruckt dem Publikum zugänglich zu machen und durch Wander- und Kreisbibliotheken das platte Land mit zu versorgen. Die Bibliothekare fordert Dr. Nöwenberg auf, sich zu vereinigen, um in organisirter Zusammenarbeit die Interessen der öffentlichen Bibliotheken zu fördern, und an die Regierungen wird der Wunsch gerichtet, die amtlichen Publikationen einer möglichst großen Zahl von Bibliotheken unentgeltlich zu überweisen.

Zweifellos handelt es sich hier um eine in sozialer Beziehung hochwichtige Sache. Der Gegensatz zwischen Besitzenden und Besitzlosen findet seine größte Verschärfung dort, wo der Besitzlose auch ausgeschlossen ist von den Geistesschätzen seiner Nation. Soll der soziale Friede angebahnt werden, so muß vor allem auch an dieser Stelle angefaßt werden. Der erste Schritt, die Begründung der allgemeinen obligatorischen Volksschule, ist lange erfolgt, der zweite, der in der Schaffung allgemeiner, unentgeltlicher Bildungsanstalten für Erwachsene besteht, muß folgen. Das Ziel ist gesteckt. Hoffen wir, daß die Arbeit, welche es erreichbar macht, bald überall mit Eifer und Erfolg aufgenommen werde.

Deutschland.

* **Posen**, 27. Juni. Graf Kanitz hat vorgestern bei dem Empfang im Bremer Rathhauskeller seinen Genossen vom Bunde der Landwirthe eine peinliche Ueberraschung bereitet. „Im Laufe der letzten 27 Jahre sagte er, hat sich so Manches geändert, und es ist unrecht, wenn gewisse „Nationalökonomen“ — die Politik darf ich ja nicht berühren — in früherer Zeit gelehrt haben, daß der Handelsstand an sich nicht zu den produktiven Ständen zu rechnen sei. Diese alte physiokratische Lehre gehört Gott sei Dank der Vergangenheit an (Bravo!). Der Handelsstand ist auch ein produktiver Stand und zwar steht er in erster Reihe der produktiven Stände. (Bravo!). Er wirkt befruchtend auf Industrie, auf jeden Erwerbszweig im Lande. Und, meine Herren, daß es so bleiben möge, daß die Eintracht zwischen den produktiven Ständen fortbestehen möge zu jeder Zeit zum Wohle der Gesammtheit und des deutschen Reichs, das sei unser Wunsch“ u. s. w. Da nicht anzunehmen, daß Graf Kanitz diese Worte nur unter dem Einfluß des genius loci gesprochen hat, so kann man erwarten, daß Graf Kanitz demnächst seine Freunde veranlassen wird, von den Feindseligkeiten gegen den Handelsstand und insbesondere gegen die Handelsverträge Abstand zu nehmen und seinen Getreideeinfuhrmonopolantrag zu den Akten zu legen. Ganz leicht freilich wird ihm das nicht werden. Denn die „Deutsche Tgsztg.“ übt bereits Kritik an der Rede des Parteigenossen, indem sie berichtet, Graf Kanitz habe einen Trinkspruch auf die Eintracht der produktiven Stände ausgebracht, „von denen der Handelsstand, welcher befruchtend auf die Industrie und die übrigen Erwerbszweige wirke, in erster Reihe stehe.“ Diese Korrektur ist sehr unglücklich, da es doch nur einen Handelsstand gibt. Die „Deutsche Tageszztg“ zieht es vor, dem Grafen Kanitz Unsinn in den Mund zu legen, da sie ihm nicht vorwerfen will, er habe im Bremer Rathhauskeller eine „Ketzerei“ gesagt. — Uebrigens sei hier noch einer Bemerkung des Reichsboten gedacht. Die „Korr. des Bundes der Landw.“ hatte behauptet, der Kanal sei lediglich im Interesse des Handels gebaut, also ein 150 Millionengeschenk an den Handel; hierzu bemerkt das genannte konservative Blatt spöttisch, „vielleicht ziehe die „Korr. d. B. d. L.“ die Konsequenz aus dieser Anschauung und beantrage demnächst, daß der Kanal wieder zugeworfen werde.“

□ **Berlin**, 26. Juni. [Zünftlerisches.] Den Zünftlern hat ihre Illusionsfähigkeit einen kleinen Streich gespielt. Sie haben den Handelsminister offenbar mißverstanden, wenn dieser der Meinung ist, daß das Handwerk in Zwangsorganisationen gebracht werden müsse. Sie reden sich ein, daß Herr v. Berlepsch somit ein Freund der Zwangsinnungen geworden sei, und vor diesem unerwarteten Glück wird ihnen selber so bange, daß eines ihrer Blätter Einschränkungen machen zu sollen glaubt und hinzufügt, es werde in denjenigen Staaten, in denen die Innung einstweilen nicht vorherrsche, nicht zur zwangsweisen Umänderung der Organisation kommen. Also Zwangsinnungen mit Ausnahmen für die meisten Bundesstaaten! Daß das nicht stimmen kann, ist klar, und in der That stimmt es nicht. Nach den Erklärungen des Handelsministers in der Abgeordnetenhauskommission für die Central-Genossenschaftskasse ist nur beabsichtigt, das Handwerk in derselben Weise korporativ zusammenzufassen, wie der Handel in den Handelskammern, die Landwirthschaft in den Landwirthschaftskammern organisirt worden ist. Von Zwangsinnungen im zünftlerischen Sinne will der Minister so wenig etwas wissen, daß er vielmehr die konservative Anregung, die Innungen als solche zu Trägern des geplanten erweiterten Staatskredits zu machen sehr entschieden zurückgewiesen hat. Man bekommt aus den Erklärungen des Herrn von Berlepsch den Eindruck, daß er an seinen Fachgenossenschaften festhält. Die betreffenden Vorarbeiten zu einem Reichsgesetzentwurf haben seit etwa anderthalb Jahren verschiedene Stadien durchgemacht, und es ist im Augenblick unbekannt, ob einer der Grundgedanken noch gelten solle, wonach alle Handwerks- und auch Kleinindustriebetriebe mit weniger als zwanzig Gehilfen zum Eintritt in die Fachgenossenschaften anzuhalten wären. Aber mit den Zwangsinnungen hat diese oder eine entsprechend veränderte Organisation nichts zu thun, und die Zünftler sind beim ersten Bekanntwerden der Berlepschen Pläne ungemüthlich genug geworden. Dem bevorstehenden außerordentlichen Handwerkertage wird man jedenfalls mit aller Ruhe entgegensehen können. Man weiß schon vorher, daß in eintöniger Wiederholung Befähigungsnachweis und Zwangsinnung verlangt werden wird, und man weiß ebenso, daß keine Regierung im Stande ist, diesen unmöglichen Forderungen nachzugeben. Nicht einmal eine Regierung, mit der Graf Kanitz und Herr von Manteuffel vollauf zufrieden wären, vermöchte den Zünftlern Genüge zu thun. So bedauerlich es ist, daß sich ein Theil unseres Mittelstandes in die Sackgasse verkehrter Wünsche verrannt hat, so muß dies Unangenehme ertragen werden.

L. C. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat gestern die Berathung des Gesetzentwurfs betreffend Errichtung einer Centralkreditanstalt beendigt. Im Laufe der Verhandlung erklärte der Finanzminister, daß die Regierung sich durchaus nicht von der Absicht leiten lasse, diese Anstalt als gewinnbringendes Staatsinstitut anzusehen. Dementsprechend wurde denn auch in § 6 die Bestimmung gestrichen, wonach nach Bereitstellung des Reservefonds aus den Ueberschüssen der Kasse die weiteren Ueberschüsse in die Staatskasse fließen sollten. Indessen ist über diesen mehrfach abgeänderten Paragraphen eine zweite Lesung vorbehalten. Das Recht der Kasse, für fremde Rechnung Effekten zu kaufen und zu verkaufen, ist nach einem Antrage Hammacher dahin beschränkt, daß der An- und Verkauf von Effekten nur für Rechnung der der Anstalt beitretenden Centralkassen, der zu ihnen gehörenden Genossenschaften, sowie derjenigen Personen, von denen sie Gelder im Depositen- oder Checkverkehr oder Spareinlagen oder Darlehen erhalten hat, stattfindet.

— Der „Berl. Börs.-Cour.“ schreibt: „Uns ist nun eine merkwürdige Nachricht, die aus zu guter Quelle stammt, als daß wir sie als bloßes Gerücht bezeichnen dürfen, zugegangen. In diplomatischen Kreisen — heißt es — bestreite man Preußen und dem Reich das Recht, auf dem Nordostsee-Kanal Abgaben zu erheben. Dieser Einwand stützt sich auf die Verträge, die Dänemark im März 1857 über Abschaffung des Sundzolls abgeschlossen habe. Gegen die von den Mächten bewilligten Entschädigungsgelder habe sich Dänemark damals verpflichtet, nicht nur die Leuchtfeuer und Wasserwege in gutem Zustande zu erhalten, sondern auch dahin, auf den Wasserstraßen zwischen Nordsee und Ostsee von der Erhebung von Abgaben für den Schiffsverkehr völlig abzusehen. — In den Verträgen ist zwar ein „Durchgangszoll“ von 16 Schilling für je 5 Zentner gestattet worden, dieser Zoll hat aber mit den vermehrten Schifffahrts-Abgaben nichts gemein. Dänemark hat seitdem einen Theil seines damaligen Gebietes an Preußen abgetreten, konnte dies aber nur mit der auferlegten internationalen Belastung, die die neue Landesregierung zu respektiren hat. Der Kaiser Wilhelm-Kanal ist eine Wasserstraße zwischen Nordsee und Ostsee auf ehemals dänischem Gebiete; folglich, so wird geschlossen, dürfen Verkehrsabgaben preußischer- und deutscherseits dort nicht erhoben werden. Die Angelegenheit sei vordem nicht zur Erörterung gekommen; jetzt aber sei die Frage allen Ernstes aufgeworfen worden.“

— Der Kultusminister bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß der Reichskanzler dem Direktor des kaiserlichen Gesundheitsamts die Ermächtigung ertheilt hat, Kandidaten der Nahrungs-

mittelchemie, welche die nach § 16 Abs. 1 Nr. 4 der Vorschriften, betreffend die Prüfung der Nahrungsmittelchemiker, nachzuweisende praktische Ausbildung an dem gedachten Institut zu erwerben wünschen, zur Beschäftigung im Laboratorium des kaiserlichen Gesundheitsamts zuzulassen, soweit es die besonderen Verhältnisse desselben gestatten.

— Folgendes Schreiben des Handelsministers in Sachen der Krankenkassen kann die Frankfurter sozialdemokratische „Volksst." veröffentlichen:

„Berlin, 25. Mai 1895. Ministerium für Handel und Gewerbe. Bei den Arbeitgebern, namentlich denen des Maurergewerbes, soll es vielfach üblich sein, Arbeiter, die Mitglieder der Ortskrankenkassen sind, grundsätzlich zurückzuweisen und nur solche Personen zur Arbeit anzunehmen, die Mitglieder einer eingeschriebenen Hilfskasse, oder bereit sind, solche zu werden. Euer Hochwohlgeboren ersuche ich ergebenst, gefälligst zu berichten, ob solche Beobachtungen auch in dem dortigen Verwaltungsbezirke gemacht worden sind und wie sich diesen Uebelständen eventuell im Wege der Abänderung des Gesetzes entgegentreten läßt. Dabei bemerke ich ergebenst, daß im Maurergewerbe angeblich weniger die soliden Unternehmer in der angegebenen Weise verfahren, als vielmehr Maurerpoliere, denen die Annahme der Arbeiter übertragen ist, und schwindelhafte Bauunternehmer, denen daran gelegen ist, auch die geringen Beiträge für die Krankenkasse zu sparen. Ihrem gefälligen Berichte sehe ich binnen vier Monaten ergebenst entgegen. Der Minister für Handel und Gewerbe. Gez. Freiherr v. Berlepsch."

— Die Staatsregierung lehnt den Gesetzentwurf über die Verpflegungsstationen in der von der Kommission beschlossenen Fassung bestimmt ab. Eine dahin gehende Erklärung soll beim Beginn der zweiten Berathung abgegeben werden.

— Eine neue Expedition zur Erforschung von Neu-Guinea und zwar unter Führung der Herren Tappenbeck, der schon früher im Dienste der Neu-Guinea-Kompagnie thätig war, und Dr. Eylmann ist in Vorbereitung. Die dazu erforderlichen Summen sind zum größten Theil bereits von der Neu-Guinea-Kompagnie, dem Auswärtigen Amte und der Deutschen Kolonial-Gesellschaft in Aussicht gestellt.

— Die 7. Kürassiere und die 16. Ulanen unternahmen bekanntlich am 16. August 1870 in der Schlacht von Mars la Tour den auch im Lied verherrlichten Todesritt. Die beiden Regimenter sind an diesem 16. August zum Exerziren in der Brigade in Salzwedel vereint. Der 25. Jahrestag der Schlacht soll, wie die „Nat.-Ztg." erfährt, daselbst in großartigster Weise begangen werden.

— Anläßlich des Prozesses Mellage wird von der „Münchener Med. Wchschr." auf die Zustände in Wörishofen hingewiesen. Von den traurigen Zuständen im dortigen Kinderasyl war schon wiederholt die Rede; wie viele mögen dort schon Mangels jeder rationellen Behandlung um die Chancen der Heilung gebracht worden sein.

— Wilhelm Liebknecht gibt in der „Zeit", einer Wiener Zeitschrift, bemerkenswerthe Erklärungen ab über seine Auffassung von der sozialdemokratischen Partei und deren Aufgaben. Er betont vor Allem die Gesetzlichkeit, welche die Partei, die von Jahr zu Jahr immer praktischer geworden sei, auf ihre Fahne geschrieben habe. Dann folgen saftige Bemerkungen über die „Dummen", welche meinen, „aus einem Torpedo-Luftballon heraus die bürgerliche Gesellschaft in Trümmer zu schießen. In Frankreich, Belgien, Deutschland — überall, wo unsere Genossen in den gesetzgebenden Körpern sind — haben sie die gleiche praktische Haltung befolgt. Der „Zukunftsstaat" spukt blos in den Köpfen kindlicher Angst- und Klugmeier — kein Sozialist, der das A-B-C der National-Oekonomie kennt, kann sich in solchen Kindereien ergehen." Was sagt Bebel dazu?

— Der Zuckerkonferenz, die in Wien am 28. Juni zwischen den Vertretern der deutschen und österreichisch-ungarischen Regierung über die Zuckerexportprämien stattfinden wird, soll eine Enquete bei hervorragenden österreichischen Zuckerindustriellen voraufgehen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 24. Juni. [Orig.-Ber. d. „Pos. Ztg."] Wiederholt hat man daran gedacht, das Schwarze Meer mit der Ostsee vermittelst eines Kanals zwischen Dnjepr und Düna zu verbinden. Dieses alte Projekt (Wir haben von dem Wiederauftauchen dieses Projektes bereits berichtet. — Red.) hat nun — wie versichert wird — die Eröffnung des Nordostseekanals neu belebt. Im Verkehrsdepartement wird die Verbindungsfrage gegenwärtig endgiltig in Erwägung gezogen. Als Ausgangspunkte des Kanals werden Witebsk an der Düna und Orscha am Dnjepr genannt. Eine direkte Wasserstraße zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meer kann bedeutende kommerzielle Vortheile bringen, namentlich falls in Riga ein großer Exportwaaren-Bazar errichtet wird. Daß die Verbindung aber auch den Kriegsflotten in den beiden Gewässern dienlich gemacht werden könne, scheint nicht annehmbar.

Frankreich.

P. C. In dem französischen Marinebudget für 1896 werden bei dem Kapitel „Neubauten" sehr bedeutungsvolle Ausführungen gegeben. Es wird auf die von beiden Kammern anerkannte Nothwendigkeit hingewiesen, daß die Erneuerung und Vervollständigung eines großen Theiles der französischen Kriegsflotte in unabweislicher Konsequenz des Fortschrittes der Schiffbaukunst, sowie der Machtstellung Frankreichs in Europa mindestens 10 Jahre hindurch jährlich etwa 85 Millionen Frcs. erheische. Hierauf folgt die Angabe der für 1896 unumgänglich nothwendigen Schiffs-Neubauten, nämlich:

1. für die europäischen Geschwader: 1 Panzerschiff = 18 300 000 Frcs., 1 Kreuzer I. Klasse = 16 500 000 Frcs., 1 großer Torpedo-Aviso = 2 500 000 Frcs. und 1 Hochsee-Torpedo = 1 200 000 Frcs. 2. für die Küstenvertheidigung: 1 Torpedo-Aviso = 1 500 000 Frcs., 2 Torpedo I. Klasse à 360 000 Frcs. = 720 000 Frcs. 3. für die Uebersee-Flotte: 1 Kreuzer I. Klasse = 16 200 000 Frcs., 1 Kreuzer II. Klasse = 7 650 000 Frcs., 1 Kreuzer III. Klasse = 4 000 000 Frcs., 1 Stations-Aviso = 2 310 000 Frcs. und ein Kanonenboot = 1 140 000 Frcs.

Dies sind zusammen 72 020 000 Frcs. Hierzu kommen noch andere aus früheren Bewilligungen und Engagements herrührende Posten, sodaß sich schließlich ein Gesammterforderniß für Neubauten pro 1896 ergiebt von 83 854 682 Frcs.

P. C. Gelegentlich der Enthüllung des Magenta-Denkmals für Mac Mahon hat man sich in Frankreich nach den noch lebenden Generalen aus dem italienischen Feldzuge von 1859 umgesehen und dabei hat sich herausgestellt, daß davon noch drei am Leben sind, nämlich Ladmirault, jetzt 87 Jahre alt, damals Kommandeur der II. Division des I. Korps (Baraguey d'Hilliers); Trochu, jetzt 80 Jahre und Bourbaki, jetzt 79 Jahre alt, damals Kommandeure der II. bezw. III. Division des III. Korps (Canrobert). „L'avenir militaire" fügt bei dieser Gelegenheit hinzu, die letzteren Beiden seien mit Abschließung ihrer Memoiren beschäftigt.

Aus dem Jahresbericht der Handelskammer zu Posen für 1894.

II.

Geld- und Kreditgeschäfte.

Im Gegensatz zum Jahre 1893 zeigte schon der Beginn des Jahres 1894 eine wesentlichere Erleichterung des Geldmarktes, die in der am 5. Februar erfolgten Herabsetzung des Reichsbank-Diskonts auf 3 Prozent ihren Ausdruck fand, und hielt diese Zinsrate bis zum Schluß des Berichtsjahres an. Die Folgen dieser Geldflüssigkeit machten sich in einem kräftigen Anziehen der Kurse sämmtlicher inländischen 3 proz. und 3½ proz. Staatsanleihen, Pfandbriefe und Provinzial-Anleihescheine bemerkbar.

Namentlich war das Geschäft in Posener Provinzial-Anleihescheinen ein sehr umfangreiches und konnten diese ihren Kurs im Laufe des Jahres um 6 Prozent erhöhen. Auch die von der hiesigen Stadtgemeinde im Jahre 1894 herausgegebenen Stadtanleihen in Beträgen von 1 750 000 und 1 000 000 M. fanden zu verhältnißmäßig günstigen Kursen feste Uebernahme durch ein Konsortium, bestehend aus Berliner und Posener Bankhäusern und konnten bis zum Schlusse des Geschäftsjahres ihren Kurs wesentlich erhöhen. Auch 4 prozentige Rentenbriefe und 4 proz. Stadtanleihen erfreuten sich guter Nachfrage, während 4 proz. Posener Pfandbriefe wegen der starken Ausloosungen wenig begehrt waren.

An Posener Pfandbriefen wurden seitens der Landschaft ausgefertigt 4 prozentige 2 533 100 M. (gegen 2 270 800 M. in 1893, und 3½ proz. 7 873 900 M. gegen 8 882 400 M. in 1893). Die auf Grund der Errichtung von Rentengütern herausgegebenen 3½ proz. Rentenbriefe fanden schlanken Absatz, jedoch war das Geschäft hierin ein sehr beschränktes.

Auf dem Markte für ausländische Fonds war in österreichisch-ungarischen Werthen, sowie polnischen Pfandbriefen, zuletzt auch in italienischen Werthen ein lebhaftes Geschäft. Die im Dezember zur Zeichnung gelangende 3½ proz. Russische Goldanleihe fand ungeachtet des verhältnißmäßig hohen Kurses willige Aufnahme.

Auf dem Markte der Bank- und Industriepapiere war in Folge des flüssigen Geldstandes ein lebhaftes Geschäft mit steigenden Kursen zu verzeichnen. Die Aktien der hiesigen chemischen Fabrik vorm. Moritz Milch u. Co, welche bisher ausschließlich im Besitz der ersten Zeichner waren, gelangten nach vorangegangener öffentlicher Subskription zum Preise von 128 Proz. mit großem Erfolg zur Einführung an der Berliner Börse. Das Gesammtresultat des Geschäftsjahres 1894 bezeichnet der Bericht als ein für das Bankgeschäft günstiges.

Reichsbankhauptstelle.

Der Gesammtumsatz der hiesigen Reichsbankhauptstelle mit Einschluß der ihr unterstellten Bankanstalten Deutsch-Krone, Gnesen, Krotoschin, Lissa, Meseritz Ostrowo, Pleschen, Rawitsch, Schneidemühl, Wronke vertheilte sich auf die einzelnen Verkehrsabtheilungen im Jahre 1894 folgendermaßen:

a) Lombardverkehr	90 626 200	M.
b) Gesammter Wechselverkehr	165 410 300	„
c) Giro- und Anweisungsverkehr	394 046 300	„
d) Depositen-Verkehr	538 000	„
e) Verkehr mit Reichs- und anderen Staatskassen	18 724 000	„
Zusammen	669 344 800	M.

gegen 678 819 300 M. im Jahre 1893. Der Bankzinsfuß betrug im Durchschnitt des Jahres 1894 3,117 Proz. für Wechsel und 3,617 bezw. 4,117 Proz. für Lombard-Darlehne. Das Verhältniß des Gesammtumsatzes der ganzen Reichsbank zum Gesammtumsatz der Reichsbankhauptstelle Posen zeigt folgende Zusammenstellung:

Gesammtumsatz

	für die ganze Reichsbank		für die Hauptstelle Posen	
1889	99 708 891 300	M.	637 016 500	M.
1890	103 595 4 2 900	„	619 324 100	„
1891	109 933 249 000	„	671 131 700	„
1892	104 489 335 000	„	702 032 800	„
1893	110 042 348 400	„	678 819 300	„
1894	110 783 351 000	„	669 344 800	„

Provinzial-Aktienbank.

Auch im Jahre 1894 ist der erhoffte Aufschwung für Handel und Verkehr nicht eingetreten. Die immer noch ungünstigen wirthschaftlichen und geschäftlichen Verhältnisse in unserer Provinz und die außerordentliche Geldflüssigkeit während des ganzen Jahres mußten auf das Geschäft nothwendig nachtheilig einwirken. Selbst in den Monaten gesteigerten Geschäftsverkehrs war eine Besserung nicht wahrzunehmen und der Geldbedarf nur unerheblich stärker als sonst. Der Durchschnittszinsfuß stellte sich auf 3,12 Prozent gegen 4,07 Prozent im Vorjahre. Dieser niedrige Leihwerth des Geldes erklärt den Rückgang des Erträgnisses, der sich besonders auf den Lombard- und Wechselzinsen-Konten bemerkbar machte, die mit Minder-Einnahmen gegen das Vorjahr abschließen.

Der Gesammtumsatz belief sich auf 63 132 686,16 M. gegen 66 022 962,17 M. in 1893. Von den zu Anfang vorigen Jahres noch im Verkehr gewesenen präkludirten Noten der Bank im Betrage von 16 700 M. sind auf Grund der Genehmigung der Generalversammlung der Aktionäre vom 3. März v. J. die bis dahin zur Erstattung noch angemeldeten Noten im Betrage von 5 800 M. nachträglich eingelöst worden. Von dem dann noch verbliebenen Betrage nicht zur Einlösung gelangter Noten über 10 900 M. sind, gemäß Beschluß des Aufsichtsraths 10 000 M. dem Beamten-Pensionsfonds überwiesen und die restlichen 900 M. der Bankverwaltung zur Verfügung gestellt worden.

Städtische Sparkasse.

Aus dem Rechnungsjahre 1893/94 waren als Einlagenbestand zu übernehmen 5 692 410,16 M. Die neuen Einlagen pro 1894/95 betrugen 2 351 162,43 Mark. An Zinsen wurden zugeschrieben 171 879,90 Mark, in Summe 8 215 452,49 Mark. Die Rückzahlungen betrugen: 1 717 536,48 Mark. Bleibt Bestand der Einlagen am 31. März 1895 6 497 916,01 Mark. Für die Sparkasse bestehen innerhalb der Stadt drei Nebenstellen, bei welchen 379 Einlagen in Höhe von zusammen 14 995,10 M. gemacht worden sind. Bei der im Jahre 1882 eröffneten Pfennigsparkasse deren Verwaltung durch die städtische Sparkasse im Anschluß an letztere geführt wird, standen am 1. April 1894 — 15 700 Stück Sparmarken à 10 Pf. aus; in der Zeit vom 1. April 1894 bis 31. März 1895 wurden 15 430 Stück Sparmarken neu ausgegeben. Wieder eingelöst wurden 15 940 Stück, so daß 15 190 Stück in den Händen des Publikums geblieben sind.

Städtische Pfandleihanstalt.

Aus dem Rechnungsjahre 1893/94 wurden übernommen: 15 212 Pfandnummern, beliehen mit 192 321 Mark, neu hinzukamen im Jahre 1894/95 24 496 Pfandnummern, beliehen mit 272 560 Mark in Summe 39 708 Pfandnummern, beliehen mit 464 881 Mark. Eingelöst und verkauft wurden 1894/95: 23 717 Pfandnummern, beliehen mit 267 226 Mark. Es verblieben mithin 15 991 Pfandnummern, beliehen mit 197 665 M.

Polnisches.

Posen, den 27. Juni.

s. **Der „Dziennik"** nennt die in der „Berliner Korrespondenz" enthaltene Berichtigung betreffend die Randvermerke auf der Petition der westfälischen Polen „sehr diplomatisch". Dieses Bittschreiben sei nämlich an den Landtag, nicht an die Regierung gerichtet und in der betreffenden Kommission mit dem Vermerk „Wir ziehen den Umsturz vor" versehen worden. Nur hiervon sei in den polnischen Blättern die Rede gewesen, was jedoch die „Berl. Korr." nicht berichtige.

s. **In Sachen der Besetzung des Postens des Oberlandesgerichtspräsidenten** notirt der „Kuryer" die Auslassungen gewisser Deutscher, wie das genannte Blatt meint „H.-K.-T.istischer Blätter, die den in Aussicht genommenen Kandidaten Holtgreven der Centrumsfreundlichkeit verdächtigen und meint: „Wir kennen die Ueberzeugung des Herrn Dr. Holtgreven nicht, doch ist es außerordentlich bezeichnend und vielsagend, daß sein Katholicismus den H.-K.-T.-Vereinlern als dem Deutschthum gefährlich erscheint. Die edlen Herren dieses Vereins haben — was übrigens kein Geheimniß war — klar gezeigt, daß es ihnen nicht lediglich um Aushungerung und Entnationalisirung der Polen, sondern gleichzeitig um die Unterdrückung der Katholiken zu Gunsten des Protestantismus geht selbst wenn jene deutscher Nationalität sind."

s. **Das polnische Provinzial-Wahlkomitee** giebt in den polnischen Blättern bekannt, daß es im Einvernehmen mit den Kreisdelegirten den Pfarrer Szymański-Dąbrowka zum Kandidaten für den Wahlkreis Bomst-Meseritz gewählt habe.

s. **Unter der Aufschrift „Deutscher Schlendrian"** schüttet der „Kuryer" die ganze Schale seines „Spotts" darüber aus, daß in Folge des starken Regens, der dieser Tage niedergegangen ist, „eine Revolution unter den Ausstellern ausgebrochen sei", weil deren Produkte besonders die in der Haupthalle, unter der Nässe leiden. Der Regen habe sich in Strömen in die Halle ergossen und manche Aussteller seien Willens gewesen, ihre Sachen einzupacken. Das Ausstellungskomitee wolle von so prosaischen Sachen, wie „Entschädigung", nichts wissen, und den Epilog der Ausstellung würden wohl gerichtliche Auseinandersetzungen bilden. „Nun", meint der „Kuryer" weiter, „wenigstens werden die hiesigen „Macher" zufrieden sein, die darauf bestanden, daß die Ausstellung ein Bild der wohlthätigen deutsch-preußischen Kultur darstelle. Ihr Wille ist geschehen!"

* **In Sachen des Pfarrers von Solec** ist der „Kuryer" in den letzten Tagen merkwürdig still geworden, trotzdem ihm doch weiteres Material in dieser Angelegenheit zugegangen ist. Es wird uns nämlich mitgetheilt, daß unser Gewährsmann schon vor mehreren Tagen eine genaue mit der von uns gebrachten Lesart völlig übereinstimmende Darlegung des Sachverhalts an den „Kuryer" gelangen ließ. Nach einer Schilderung der Vorgänge schreibt unser Gewährsmann dem „Kuryer" weiterhin:

„Ich habe zu der Unparteilichkeit und Wahrheitsliebe der geehrten Redaktion des K. das Vertrauen, daß sie die Angelegenheit nach obiger Ausführung jetzt in einem anderen Lichte betrachten wird, wie es scheinbar der Bericht des Herrn Grabowski bewirkt hat."

Wie steht es nun mit der Unparteilichkeit und Wahrheitsliebe des Kuryer? Wenn ein Blatt — wie es der „Kuryer" unserem Gewährsmann und uns gegenüber gethan hat — Jemanden in unerhörter Weise verdächtigt, so ist es Ehrenpflicht des Blattes, seine Leser sofort davon zu unterrichten, sobald ihm der wahre Sachverhalt bekannt wird.

s. **Der „Dziennik"** meint, es sei erwünscht, daß die zum 1. Oktober d. J. freiwerdende Assistenzarztstelle am Provinzial-Hebammen-Institut mit einem polnischen Arzt besetzt werde.

s. **Adresse für Kardinal Ledochowski.** Der hiesige Goldarbeiter Stark hat, wie der „Dziennik" mittheilt, eine prächtige Mappe aus purpurfarbenem Seidenplüsch angefertigt, in welcher die für den Kardinal Ledochowski bestimmte Adresse der Domkapitel von Posen und Gnesen Platz finden soll. Außer der Widmung wird die Mappe Aquarellansichten des hiesigen, sowie des Gnesener Doms und des Gefängnisses von Ostrowo, worin der Kardinal bekanntlich 2 Jahre zugebracht hat, enthalten. Die Mitte der Mappe nimmt das in Gold hergestellte, von zwei in erhabener Arbeit ausgeführten Rittern und den Kardinalsinsignien umgebene Ledochowskische Wappen ein. An den Seiten befinden sich zwei Wappen und die Insignien des Erzbischofs Stablewski, sowie die des Posener und Gnesener Domkapitels. Der Gesammteindruck des Ganzen soll ein prächtiger sein.

s. **In Radzyn** (Wpr.) soll, wie der „Dziennik" berichtet, am Peter-Paulstage ein katholisch-polnischer Volksverein gegründet werden.

Lokales.

Posen, 27. Juni.

* Die zweite Drahtleitung Berlin-Posen, deren Zustandekommen außerordentlich im Interesse besonders unserer Handelskreise liegt, scheint nun in baldiger Aussicht zu stehen; vor Allem liegt jetzt eine amtliche Bestätigung über den Bau dieser Linie vor. Auf ein Schreiben des Königsberger Magistrats an die Oberpostdirektion Königsberg ist demselben nämlich eine Antwort zugegangen, in der sich die Oberpostdirektion mit den Verlegungsbedingungen des Kabels für die Fernsprechverbindung Berlin-Königsberg einverstanden erklärt. Weiter heißt es in dem Bescheid wörtlich:

„Die Zulassung der hiesigen Fernsprechtheilnehmer zum Verkehr auf der Fernsprechverbindung Berlin-Memel kann jedoch erst erfolgen, nachdem eine in Aussicht genommene zweite Doppelleitung von Berlin bis Posen fertiggestellt sein wird. Auch diese Bauausführung wird nach Möglichkeit beschleunigt. Weitere Mittheilung hierüber behalte ich mir ergebenst vor. Der kaiserliche Oberpostdirektor. gez. Wächter."

Wir können danach also erwarten, daß die zweite Drahtleitung in nicht allzuferner Zeit unserem Fernsprechverkehr die höchste nothwendige Erleichterung bringen wird, gerade da von ihrem Fertigstellen das Erfüllen der Königsberger Wünsche abhängig ist. Ein Termin ist allerdings nicht angegeben, auch geht aus dem Schreiben nicht hervor, ob vielleicht mit den Arbeiten schon begonnen ist; wir hoffen jedoch, daß diesmal die amtliche Bedeutung des Wortes „schleunig" sich mit derjenigen im bürgerlichen Leben decke.

* **Ermäßigung der Gaspreise.** Der Magistrat hat an die Stadtverordnetenversammlung eine den Bürgern jedenfalls sehr angenehme Vorlage bezüglich der Ermäßigung der Gaspreise gelangen lassen. Nach wiederholter, sehr eingehender Berathung, wie es in der Vorlage heißt, schlägt der Magistrat in Uebereinstimmung mit der Deputation der Gas- und Wasserwerke vor:

den Preis des Leuchtgases (einschl. Flurgases) auf 16 Pfg. (bisher 19 Pfg.),

des Koch-, Heiz- und gewerblichen Gases auf 10 Pfg. (bisher 13 Pfg.) pro Kubikmeter festzusetzen.

Der Magistrat ist der Meinung, daß eine Herabsetzung des Preises für Leuchtgas um 3 Pfg. pro Kubikmeter die Beleuchtung so wesentlich verbilligt, daß, da dieselbe sich dann nur etwa so theuer wie z. B. die Petroleumbeleuchtung stellt, eine bedeutende Zunahme des Konsums mit Bestimmtheit zu erwarten ist. Auch die in Vorschlag gebrachte Ermäßigung des Koch- und Heizgases und des Gases zu technischen Zwecken wird durch Mehrkonsum den Ausfall in kurzer Zeit wett machen. Dies ist umsomehr zu erwarten, wenn, wie vorgeschlagen, die Herstellung der Leitungen für Kochgas in der Regel auf Rechnung der Gasanstalt übernommen würde.

Diese Herabminderung der Preise kann aber nach der Vorlage nur eingeführt werden, wenn: 1. alle bisher gewährten Rabatte in Wegfall kommen und 2. der jetzt für das Flurgas bestehende Preis von 13 Pf. auf 16 Pf. pro Kbm. erhöht, also mit dem Leuchtgaspreise gleich normirt würde. Durch die vor 5 Jahren ausgeführte Erweiterung der Gasanstalt ist man nach dem Gutachten der Betriebsleitung in der Lage, mehr noch als den in Aussicht genommenen Mehrkonsum an Gas ohne jegliche Mehraufwendungen von General- und Betriebsunkosten zu decken.

Der Magistrat ersucht daher die Stadtverordneten-Versammlung um die Ermächtigung: 1. Die Preise für Gas vom 1. Juli cr. ab wie folgt festzustellen: Für Leuchtgas einschl. des Gases für Flur- und Hofbeleuchtung auf 16 Pf, pro Kbmtr. Die Gewährung von Rabatt kommt gleichzeitig in Fortfall. Für Gas zu Heiz-, Koch- und technische Zwecke mit 10 Pf. pro Kbmtr. Bei Verbrauch dieses Gases darf eine Leuchtflamme auf Schnittbrenner in demselben Raum zu gleichem Preise gewährt werden. 2. Die Abzweigleitungen für Kochgas in der Regel auf Kosten der Gasanstalt auszuführen, hiervon soll nur in besonderen Fällen nach dem Ermessen der Deputation für die Gas- und Wasserwerke abgewichen werden.

---

* **Die Festordnung zu dem Musikwettstreit** am Sonnabend, 29. Juni bestimmt, daß sich die Kapellen um 2¾ Uhr auf dem Platze vor dem Ausstellungsgebäude versammeln und Aufstellung in der Reihenfolge der Regimentsnummern nehmen. Festordner ist Herr Generalagent Schulz. Um 3 Uhr erfolgt die Bestimmung der Reihenfolge im Wettstreit durch Loosziehung seitens der Herren Kapellmeister. Um 3¼ Uhr beginnt der Wettstreit. Die Kapellen betreten das Podium auf dem Wege vom Blockhaus her und verlassen dasselbe nach entgegengesetzter Seite. Jede Kapelle spielt bekanntlich 1. Oberon, 2. das selbstgewählte Musikstück. Die Aufführungen der einzelnen Kapellen folgen einander mit halbstündigen Zwischenräumen. Vor der fünften Aufführung tritt eine halbstündige Pause ein. Um 8¼ Uhr Gesammtaufführung aller Kapellen unter Leitung des dem Dienstalter nach ältesten Herrn Kapellmeisters, dazu ist folgendes Programm festgesetzt: 1. Radetzky Marsch (Es-dur) von Strauß. 2. Jubelouverture (Es-dur) von Weber. 3. Zapfenstreich und Abendgebet. Auf demselben Platze findet nach Beendigung der Gesammtaufführung Verkündigung des Urtheilspruches und Vertheilung der Preise statt. — Im Ganzen werden 9 Militärkapellen vertreten sein. Vom V. Armeekorps bleiben leider die alte Kapelle des Königsgrenadierregiments Nr. 7 aus Liegnitz und die renommirte Kapelle des 19. Infanterieregiments aus Görlitz vom Wettstreit fern. Von den Infanteriekapellen des II. Armeekorps betheiligen sich nur je eine aus Gnesen, Inowrazlaw und Bromberg.

×× **Schule und Gewerbeausstellung.** In verschiedenen höheren und mittleren Schulanstalten unserer Stadt sind, wie wir hören, in den letzten Tagen von Seiten der Schulleiter Erhebungen in den einzelnen Klassen darüber veranlaßt worden, wie viele und welche Schüler im Besitze von Dauerkarten zur Ausstellung sind bezw. auf solche im Besitze anderer jederzeit die Ausstellung besuchen können. Ueber die Veranlassung für diese Maßnahme verlautet zwar nichts Bestimmtes, doch muthmaßt man einen Zusammenhang mit der angeblich von verschiedenen Lehrern gemachten Beobachtung, daß der häusliche Fleiß, insbesondere der älteren Schüler, in diesem Jahre ein auffallend geringer sei und jedenfalls in dem häufigen Besuche der Gewerbeausstellung seitens der Schüler seinen Grund habe. Voraussichtlich werden nun an der Hand der vorliegenden Verzeichnisse noch genauere Beobachtungen über die Thatsächlichkeit jener Behauptung angestellt werden.

m. **Ferienkolonien.** Am Mittwoch Nachmittag 5 Uhr fand im Sitzungssaale A des alten Rathhauses eine Versammlung des Damen-Komitees für Ferienkolonien statt. Der Vorsitzende des Vereins für Ferienkolonien, Herr Landesrath Kalkowski, begrüßte die zahlreich erschienenen Damen und bat dieselben, auch in diesem Jahre das Liebeswerk auf dem Gebiete der Ferienversorgung armer kränklicher Kinder fördern zu helfen. In bereits bekannter dankenswerther Weise übernahmen die Damen die mühevolle Aufgabe, in die einzelnen Familien der für einen vierwöchentlichen Landaufenthalt ausgewählten Kinder zu gehen, dort Nachschau zu halten, ob auch die nothwendigsten Ausrüstungsgegenstände für die Ferienkolonisten vorhanden seien, und im Bedürfnißfalle zur Ergänzung des Fehlenden Rath und Hilfe zu bieten. Nachdem Landesrath Kalkowski noch die erfreuliche Mittheilung gemacht hatte, daß der Vaterländische Frauenverein zur Ausstattung der Ferienkolonisten eine wesentliche Beihilfe gespendet habe, schloß er die Versammlung mit einem herzlichen Dank für das Erscheinen der Mitglieder des Damen-Komitees, durch welches ja auch die Bereitwilligkeit erklärt sei, an einem segensreichen Werke uneigennütziger Nächstenliebe thätigen Antheil zu nehmen.

*** **Die Kaiserprämie** für vorzügliche Treffer bei den Schießübungen der Feldartillerieregimenter der preußischen Armee bezw. Kontingente wird, wenn nicht alles täuscht, unserem Posenschen Feldartillerieregiment und zwar der hier garnisonirenden 2. Batterie zufallen, deren Chef der Hauptmann Glocke ist. Am 22. Juni fand auf dem Artillerieschießplatz bei Falkenberg i. Schl. der Austrag des Prämienschießens zwischen der bezeichneten 2. Batterie und der 2. Batterie der reitenden Abtheilung des 5. Feldartillerieregiments statt, welche beiden Batterien ebenbürtige und gleichwerthige Konkurrenten waren. Der Generalinspekteur der Feldartillerie, Generallieutenant von Hoffbauer, beglückwünschte den Hauptmann und Batteriechef Glocke nach beendeter Schießübung zu dem großen Erfolge seiner Batterie, woraus zu folgern ist, daß die Batterie mit in erster Linie auf die Kaiserprämie hoffen darf. Für die gesammten preußischen und zum preußischen Kontingente zählenden 31 Feldartillerieregimenter sind nur für diejenigen 4 Batterien Kaiserprämien ausgesetzt, welche bei den Schießübungen die meisten und besten Treffer aufzuweisen haben. Die Schießübungen der Feldartillerieregimenter der einzelnen Armeekorps sind zwar noch nicht beendet, gleichwohl darf man doch nach den Informationen und dem Urtheile des Generalinspekteurs ohne Weiteres annehmen, daß die von ihm geschehene Beglückwünschung des Batteriechefs eine wohlerwogene gewesen ist. Die Kaiserprämie besteht für die Batterie, angefangen vom Hauptmann und Batteriechef bis herunter zum letzten Kanonier darin, daß Offiziere und Mannschaften auf dem linken Oberarm am Waffenrock zwei gekreuzte, mit einem Kranze (die eine Hälfte Lorbeerblatt, die andere Eichenblatt) umgebene Kanonenrohre, darüber die deutsche Kaiserkrone, in vergoldetem Metall, auf dem Aermel befestigt tragen und daß ihnen diese Auszeichnung verbleibt. — Die hier garnisonirenden beiden Abtheilungen des 20 Feldartillerieregiments rücken übrigens, von der Schießübung bei Falkenberg abmarschirend, am nächsten Mittwoch, 3. Juli, hierselbst wieder ein.

(Fortsetzung des Lokalen in der Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

*) **Münsterberg i. Schl.,** 27. Juni. Bei der Landtagsersatzwahl im IX. Wahlbezirke des Regierungsbezirks Breslau (Frankenstein-Münsterberg) wurde nach amtlicher Feststellung Langer in Bärwalde, Kreis Münsterberg (Ctr.) mit sämmtlichen abgegebenen 254 Stimmen gewählt.

Rom, 27. Juni. Cavalotti erklärte in seinem Schreiben an Don Quixote, er würde durch seine Veröffentlichung gegen Crispi die in Rede stehenden Angelegenheiten vor die Gerichte bringen.

Mitau, 27. Juni. Zur Feier der 100jährigen Vereinigung Kurlands und Rußlands zelebrirte der rechtgläubige Erzbischof in der Kathedrale eine feierliche Seelenmesse für die Kaiserin Katharina II. und ihre Nachfolger. Heute Vormittag fand ein Tedeum in Gegenwart der Behörden und Vertreter der Stände statt, später wird ein Empfang beim Gouverneur und darauf die Eröffnung des lithauischen Sängerfestes und der landwirthschaftlichen Ausstellung stattfinden.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 27. Juni, Nachmittags.

Das Abgeordnetenhaus

erledigte am Donnerstag zunächst eine Anzahl Wahlprüfungen und berieth alsdann den Gesetzentwurf über die Verpflegunsstationen in zweiter Lesung.

Zu § 1 erklärt der Finanzminister Dr. Miquel auf Anfrage des Abg. Zedlitz, daß die Regierung das Gesetz in der Kommissionsfassung ablehnen müsse, wenn in § 3 die Forderung des Staatszuschusses aufrecht erhalten werde. Dies widerspreche den Verwaltungsgrundsätzen, da Fürsorge für Arme und Obdachlose Sache der Gemeinden, Kreise und Provinzen sei. Man habe in der Kommission einen bequemen Ausweg gesucht, indem man alles der Staatskasse auferlege. Er bitte aber das Haus, sich nicht durch seine Ausführungen abhalten zu lassen, das Gesetz zum gedeihlichen Abschluß zu bringen. (Große Heiterkeit.)

Abg. Seyffardt (nl.) giebt Namens der Nationalliberalen die Erklärung ab, daß seine sämmtlichen Parteigenossen für die Kommissions-Fassung stimmen werden.

Abg. Bartels (kons.) bezeichnet sich als grundsätzlichen Gegner der Errichtung von Verpflegungsstationen überhaupt.

Abg. Frhr. von Huene (Ctr.) erklärt demgegenüber, von dem segensreichen Wirken der Stationen voll überzeugt zu sein, und hofft Verständigung bis zur dritten Lesung.

Abg. Barthold (frk.) macht für die herrschenden Zustände die eingeführte Preßfreiheit und die Freizügigkeit verantwortlich. Redner empfiehlt die Anlage von Arbeiterkolonien.

Abg. v. Bockelberg (kons.) spricht sich gleichfalls gegen die Errichtung von Verpflegungsstationen aus, während sein Parteigenosse

Abg. v. Pappenheim den weiteren Ausbau der Verpflegungsstationen warm empfiehlt. Es sei kein Auswurf der Menschheit, der diese Stationen aufsuche.

Abg. Dr. Langerhans (Frs. Vp.) bittet um Annahme der Kommissionsbeschlüsse mit möglichst großer Mehrheit, dann würde die Regierung auch ihren bisherigen Widerstand aufgeben.

Nach weiteren Bemerkungen des kons. Abg. Winckler und des Centrumsabg. Pleß wird die Debatte geschlossen.

§ 1 wird mit geringer Mehrheit angenommen, wobei sämmtliche Parteien getheilt stimmen. § 2 wird mit einem Antrage Zedlitz angenommen, wonach den Provinzialbehörden die Aufsicht über die Verwaltung der Stationen u. s. w. übertragen wird. § 3 wird nach längerer Debatte in der Kommissionsfassung angenommen, wonach der Staat ein Drittel der Kosten der Stationen zu tragen hat.

Der Rest der Vorlage wurde debattelos angenommen. Nächste Sitzung Freitag; kleinere Vorlagen.

---

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 27. Juni, Abends.

Der Bundesrath stimmte in seiner heutigen Sitzung dem Entwurf einer Verordnung wegen Abänderung der Verordnung vom 25. Mai 1894 über die Erhebung eines Zollzuschlags für Waaren aus Spanien und den spanischen Kolonieen zu. Ebenso der Vorlage betreffend die Einrichtung einer Seequarantäne für auswärtiges Vieh. Den Ausschußanträgen über die Vorlagen vom 15. und 24. Juni dieses Jahres betreffend den Entwurf der Bestimmungen zur Durchführung des Gesetzes vom 16. Juni 1895 wegen Abänderung des Branntweinsteuergesetzes wurde zugestimmt; das Gesetz betreffend die Bestrafung des Sklavenraubes und Sklavenhandels wurde in der vom Reichstag beschlossenen Fassung angenommen und die dazu gehörigen Resolutionen dem Reichstag überwiesen; dem Entwurf eines Gesetzes betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Einführung einer einheitlichen Zeitbestimmung wurde die Zustimmung ertheilt.

Kiel, 27. Juni. Der Kaiser beabsichtigt dem Vernehmen nach zunächst sich auf Schloß Tullgarn zu begeben zum Besuche des schwedischen Kronprinzenpaares, sodann Stockholm, Oeland, Wisby, Bornholm zu besuchen und schließlich nach längeren Kreuzungen in der Ostsee nach Cowes (England) zu fahren.

Kiel, 27. Juni. Das Befinden der Kaiserin ist fortdauernd vorzüglich; die von mehreren Blättern gebrachte Mittheilung der Berufung Professor Olshausens zur Kaiserin entbehrt nach zuverlässigen Informationen jeder Begründung. Im Gefolge der Kaiserin befindet sich der Leibarzt Dr. Junker.

Kiel, 27. Juni. An dem gestrigen Diner an Bord der „New-York" bei dem Kommandanten des amerikanischen Geschwaders, Admiral Kirkland, nahmen außer dem Kaiser und dem Prinzen Heinrich auch der kommandirende Admiral Knorr, die Vize-Admirale Köster und Valois und Kontre-Admiral Pluddemann theil, sowie die Kapitäne der amerikanischen Schiffe, auch der Flügeladjutant des Kaisers und der Chef des Marine-Kabinets Kontre-Admiral Freih. v. Senden-Bibran waren anwesend. Der Kommandeur des amerikanischen Flaggschiffes „New-York", Kapitän Evens, hatte den Kaiser gebeten, daß das schnellste Race-Boot seines Kriegsschiffes nach der Prinzessin Victoria genannt werden dürfe, und das hatte der Kaiser gestattet. Beim Eintreffen des Kaisers an Bord der „New-York" brach die Mannschaft des Schiffes in stürmische Hochrufe auf die Prinzessin Viktoria und den Kaiser aus. Der Kaiser besichtigte zunächst das Schiff und mit eingehendem Interesse die Maschinenräume desselben. Bei der Tafel brachte der Admiral Kirkland nach einer längeren Rede das Hoch auf den Kaiser aus, indem er für die gastfreie Aufnahme in Kiel dankte. Der Kaiser erwiderte, indem er den Admiral Kirkland ersuchte, dem Präsidenten der Vereinigten Staaten seinen Dank dafür zu übermitteln, daß die amerikanischen Schiffe zur Kanalfeier erschienen seien. Er freue sich, daß es den Amerikanern hier gefallen habe. der Kaiser schloß mit einem Hoch auf den Präsidenten der Vereinigten Staaten. Die Tafel verlief in angeregtester Stimmung. Als der Kaiser die „New-York" verließ, intonirte die Schiffskapelle die Nationalhymne und die Besatzung brach in ein dreifaches Hurrah aus.

Fiume, 27. Juni. Ein stark besetzter Dampfer gerieth bei Ferstenica auf Grund. Trotzdem sich der Dampfer rasch mit Wasser füllte, gelang es, die Passagiere zu retten.

Rom, 27. Juni. Mehrere Blätter erzählen, die Königin sei bei einer Spazierfahrt mit stürmischen Rufen „Hoch die Königin!" begrüßt worden. Weiter habe man aber gerufen: „Nieder mit dem König! Nieder mit Crispi!"

Warschau, 27. Juni. Es werden hier zahlreiche Verhaftungen in allen Gesellschaftsklassen vorgenommen. Die Polizei glaubt, einer großen Verschwörung auf der Spur zu sein.

Paris, 27. Juni. Die Meldung des „Gaulois" von dem Besuch einer deutschen Flotte in Frankreich wird, wie vorauszusehen war, jetzt von Berlin aus dementirt.

London, 27. Juni. Beim Besuch des Herzogs und der Herzogin von York in der landwirthschaftlichen Ausstellung zu Darlington schlug der Blitz in einen Baum auf dem Ausstellungsplatze, wobei von fünf darunter stehenden Männern zwei getödtet und drei schwer verletzt wurden.

Bern, 27. Juni. Nach Einigung des Nationalrathes und des Ständerathes über die Revision der Bundesverfassung behufs Uebertragung des Militärwesens an die Eidgenossenschaft wird die Revision im Laufe des Jahres der Volksabstimmung unterbreitet werden, so daß die Neuorganisation des gesammten Heerwesens bis 1897 ausgearbeitet und in Kraft gesetzt werden kann.

Antwerpen, 27. Juni. Das neue belgische Zollgesetz ruft in Holland große Erregung hervor. Holland will Belgien auffordern, die Einfuhr landwirthschaftlicher Maschinen nach Belgien freizugeben, sonst würde es keine Konvention mit Belgien abschließen.

Konstantinopel, 27. Juni. Gerüchtweise verlautet, der Großvezier trage sich mit Rücktrittsgedanken, da er mit den Vorschlägen wegen Besetzung einzelner Ministerposten und den bei der Amtsübernahme angeregten, seither neuerdings in der Denkschrift niedergelegten Vorschlägen wegen administrativer Maßnahmen auf entschiedenen Widerstand gestoßen; es gelte aber die Annahme der etwaigen Demission angesichts der politischen Gesammtlage für unwahrscheinlich.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Vor kurzem begann in der „Cottaschen Romanwelt" ein neuer Roman Max Kretzers „Die gute Tochter" zu erscheinen, der nunmehr so weit gefördert ist, daß man einen bestimmten Eindruck von dem Werke empfängt. Es gehört in die Gattung jener Großstadtromane, oder bezeichnender gesagt, der Berliner Romane, welche man zuerst zu Anfang der achtziger Jahre sich bestrebte, als eine besondere Literaturgattung einzuführen. Wenn damals die Hoffnungen, die sich an das neue Genre knüpften, nicht ganz in Erfüllung gingen, so lag das daran, daß die übrigens nicht unbegabten Schriftsteller, die den Versuch machten, das Leben der neuen deutschen Weltstadt der epischen Darstellung zu erobern, die Paul Lindau, die Fritz Mauthner, nicht von der unmittelbaren Beobachtung der Zustände ausgingen. Inzwischen aber reifte auch der wirkliche Berliner Roman heran, derjenige, der unbekümmert um fremde Muster das Berliner Volk bei seiner Arbeit und bei seinen Freuden und Leiden aufsucht. Die Salons der Kommerzienräthe von Berlin W. erwiesen sich als kein günstiger Nährboden für den Berliner Roman; die Kontorstube des soliden Kaufmanns dagegen, die Hinterstube der Kleinbürgerin, die Werkstatt des Drechslermeisters gaben ihm gute Statt. Den Weg wies Altmeister Theodor Fontane. Derjenige von den Jüngeren, der ihm am glücklichsten nachstrebte, war wohl Max Kretzer. Der gleichfalls in der „Romanwelt" erscheinende neue Roman „Marcella" der sozialreformatorischen Schriftstellerin Mrs. Humphrey Ward bringt das Leben einer englischen Dame zur Anschauung, die durch den Zug der Zeit dahin getrieben wird, ihr heftiges, thatverlangendes Temperament in Werken der Nächstenliebe zu bethätigen.

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung!
Durch die Geburt eines kräftigen Jungen wurden hocherfreut

Leo Werner u. Frau Elise
geb. **Schoenlank.** 8582

Heute Morgen 8½ Uhr entschlief sanft unsere liebe Mutter

Bertha Gottschalk
geb. **Lask.**

Die Beerdigung findet Freitag, den 28. d. M., 6 Uhr Nachmittags, von der Leichenhalle des jüd. Friedhofes aus statt. 8594

Posen, den 27. Juni 1895.
Sam. Gottschalk u. Frau.

Nach kurzem Krankenlager entschlief sanft unser geliebter Vater-, Schwiegervater, Groß- u. Urgroßvater 8590

Moritz Graetzer
nach vollendetem 80. Lebensjahre.

Posen, d. 26. Juni 1895.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung vom Trauerhause Wasserstr. 13, Freitag Nachmittags 4 Uhr.
Kranzspenden verbeten.

Verein der wohlthätigen Freunde.
Die Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes, Herrn **Moritz Graetzer** findet Freitag, den 28. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Wasserstr. 13 aus statt. 8591
Der Vorstand.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Bertha Ostendorf in Lippstadt mit Hrn. Regierungs-Assessor Hermann Sterneborg in Arnsberg. Frl. Paula von Gersdorff in Görlitz mit Hrn. Dr. Georg Perthes in Bonn. Frl. Marie Quaas mit Hrn. Prem.-Lieut. Hans von Schönfels in Dresden.

Verehelicht: Herr Intend.-Assessor Gaul mit Frl. Ottilie v. Barena in Königsberg.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. Curt Weiß in Weimar. Hrn. Prem.-Lieut. Cramer in Heilbronn. Hrn. Landrichter Göhrum in Hall. Hrn. Dr. med. Dolega in Leipzig. Hrn. Landger.-Rath R. Kitz in Oldenburg. Hrn. Bürgermeister Dr. Contag in Elbing. Hrn. Hauptmann Scheurlen in Stuttgart.
Eine Tochter: Hrn. Reg.-Assessor Fritz Krug von Nidda in Zittau. Hrn. Rechtsanwalt Dr. Schafgans in Bonn. Hrn. Oberlehrer Karll in Wesel. Hrn. Prof. Dr. Fricke in Braunschweig. Hrn. G. van Dorp in Berlin.

Gestorben: Herr Prof. Dr. Rud. v. Roth in Tübingen. Hr. Dr. phil. Karl Häfner in Nürtingen. Hr. Gutsbesitzer Johann Wiebe in Warnau. Hr. Oberst z. D. Otto von Kortzfleisch in Hannover. Hr. Reg.-Rath Volkheimer in Würzburg. Hr. Adolf Roestel in Berlin. Hr. Gustav Otto in Zehlendorf. Hr. Generalkonsul Friedrich Sprunck in Halle. Frau Dorothea Wurche, geb. Hirte in Berlin.

Vergnügungen.

Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.
Täglich: Großes Doppelkonzert.
Anfang: 5 Uhr. 8433

Zoologischer Garten.
Täglich: Großes Konzert.
Abends: Illumination.
Niedrige Eintrittspreise.

Circus Jansly & Leo.
Freitag, den 28. Juni cr., Abends 8½ Uhr:
High-life-Soiré.
Auftreten sämmtlicher Specialitäten. Nur kurze Zeit: Die Zulu-Matabele-Karavane. Ostafrikanische Sitten und Gebräuche.
Morgen Vorstellung. 8570

Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.

Sonnabend, den 29. Juni, Nachmittags 3 Uhr:

Musikwettstreit

Programm:

Jede Kapelle spielt 2 Stücke hintereinander, zuerst die von dem Preisgericht gewählte Ouverture zur Oper Oberon von C. M. v. Weber und gleich darauf:

1. Die Kapelle des Gren.-Reg. Graf Kleist (1. Westpreuß.) Nr. 6. Herr Kapellmeister Fister.
„Les Préludes", Symphonische Dichtung . . . . Liszt.

2. Die Kapelle des Pomm. Füs.-Reg. Nr. 34. Königl. Stabshoboist Herr Görisch.
Wotans Abschied und Feuerzauber a. d. Walküre . . . Wagner.

3. Die Kapelle des Füs.-Reg. von Steinmetz (Westfäl.) Nr. 37. Königl. Stabshoboist Herr Brandt.
Fantasie aus Figaros Hochzeit von Mozart, arrang. von Rosenkranz.

4. Die Kapelle des Inf.-Reg. Graf Kirchbach (1. Niederschles.) Nr. 46. Königl. Stabshoboist Herr v. Unruh.
Vorspiel zur Oper „König Manfred" . . . . Reinecke.

5. Die Kapelle des 2. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 47. Königl. Stabshoboist Herr Schmidt.
Ouverture z. Athalia . . . . Mendelssohn-Bartholdy.

6. Die Kapelle des 6. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 49. Kapellmeister-Aspirant Herr Herold.
Andante a. d. H-moll-Symphonie . . . . Schubert.

7. Die Kapelle des 3. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 50. Königl. Musikdirigent Herr Patzer.
Intermezzo im Bivouak . . . . Wiprecht.

8. Die Kapelle des 3. Pos. Inf.-Reg. Nr. 58. Königl. Musikdirigent Herr Müller.
Historisches Marsch-Potpourri . . . . E. Kaiser.

9. Die Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 140. Königl. Musikdirigent Herr Friedemann.
Andante a. d. Symphonie Nr. 5 (C-moll) . . . . . Beethoven.

8593 Vor der 5. Aufführung ½ Stunde Pause.

Abends 8½ Uhr Gesammtaufführung aller Kapellen:

1. Radetzky-Marsch . . . . . . Strauss.
2. Jubelouverture (Es-dur) . . . v. Weber.
3. Zapfenstreich und Abendgebet.

Verkündigung der Entscheidung des Preisgerichts und Preisvertheilung.

Provinzial-Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie in Posen,
Ziehung den 1. August cr.
Loose à 1 Mark
offerirt das **General-Debit**
Otto Lerche, Posen, Viktoriastr. No. 20.
Telephon Nr. 149. 8571

1500 Gewinne! Jedes 20. Loos gewinnt!



Versand nach allen Theilen des deutschen Reiches
a. in ¹/₁ und ½ To. oder ¼ und ⅛ Hekt.
b. in Flaschen zu ca. ⁴/₁₀ Liter Inhalt. 8526

Nur noch wenige Tage! Da bereits 1. Juli Ziehung der
Wiesbadener Augusta-Victoria-Loose à 1 Mk.
5047 Gewinne im Gesammtw. 90,000 M.
1 Hauptgewinn 20,000 M. 1 Hauptgewinn 10,000 M.
u. s. w. **Loose à 1 Mk. empfehlen Lud. Müller & Co.,** Bankgeschäft, **Berlin, Schlossplatz** und hier bei **M. Bendix,** Wasserstr. 7, **Ad. Gumnior,** St. Martin 57. 8329

Größerer Laden per Herbst d. J. in bester Lage Posens zu miethen gesucht.
Offerten mit genauer Preisangabe unter **H. E. 90** Expedition d. Zeitung. 8567

Ortsverein der deutschen Maschinenbauer und Metallarbeiter. 8583
Vereinslokal **Wronkerstr. 4.**
Sonnabend, d. 29. Juni, Ab. 8 Uhr:
Vortrag
des Generalrathsmitgliedes
Haamann aus Görlitz
„über Zweck und Ziele der deutschen Gewerkvereine und Berufsorganisationen".
Der Ausschuß.

Apotheker S. Schweitzer's
Hygienischer Schutz.
(Kein Gummi.)
Hunderte von Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A. über sichere Wirkung liegen zur Einsicht aus. ¹/₁ Schachtel (12 Stck.) 3 Mk., ½ Schachtel 1,60 Mk.
S. Schweitzer, Apotheker.
Berlin O., Holzmarktstr. 69.
Porto 20 Pf. 8279

Zoologischer Garten.

Wir ersuchen unsere geehrten Vereinsmitglieder, welche den Beitrag in Raten zahlen, die definitive Mitgliedskarte möglichst schon **vor** dem 1. Juli einzulösen, da die Interimskarten nach dem 30. Juni keine Gültigkeit mehr haben. Zugleich machen wir Nichtmitglieder darauf aufmerksam, daß wir bei jetzt erfolgendem Eintritt in den Verein für das laufende Jahr bis 1. April 1896 nur ¾ des Jahresbeitrages berechnen und laden wir zu zahlreichem nachträglichen Beitritt ergebenst ein. 8586

Der Vorstand.

Münchener Löwenbräu
Weltausstellung **Chicago** höchste Auszeichnung.
Haupt-Ausschank:
Restaurant { **Schiefek,** Berlinerstraße,
{ **Wiedermann,** Königsplatz.
In Gebinden u. Flaschen zu Engros-Preisen stets vorräthig beim General-Vertreter 3872
Fernsprechanschluß Nr. 131. **Oscar Stiller,** Breitestr. 12.

Kaffee-Lager en gros und Kaffeerösterei im Großbetrieb.
Auf der Ausstellung in der Maschinenhalle lasse ich von 5 Uhr Nachmittags ab Kaffee nach neuer Art rösten.
Verkauf en gros & en détail.
J. N. Leitgeber, Posen,
Gr. Gerber- u. Wasserstr.-Ecke.
Fernsprecher Nr. 181. 7414

Ch. A. Pasteur's Essig-Essenz (Schutz-Marke)
v. MAX ELB in DRESDEN.
Gesündester Tafel- & Einmache-Essig.

In Originalflacons für 10 ganze Flaschen Essig, mit **Theilung** zur augenblicklichen Bereitung je einer Flasche in richtiger Stärke für die Tafel oder zum Früchte-Einmachen. Vorräthig in den Sorten **naturel** oder auch **weinfarbig** 1 M., **à l'estragon** 1 M. 25 Pf., **aux fines herbes** 1 M. 50 Pf. In **Posen** echt zu haben bei:

Adolf Asch Söhne, Jacob Appel, R. Barcikowski, W. Becker, O. Boehme, E. Brecht's Wwe., Central-Drogerie **Czepczynski & Sniegocki, A. Cichowicz, F. G. Fraas Nachf., Adolf Glaser, B. Glabisz, H. Hummel, Jasiński & Ołyński, K. Jeszka, E. Koblitz, J. N. Leitgeber, Max Levy, W. F. Meyer & Co., Leopold Placzek, J. Schleyer, Oswald Schaepe, J. Smyczyński, S. Samter jr., St. Woyniewicz, St. Ziętkiewicz. W. Zaporowicz.**

Man **verlange** und **nehme** nur
Elb's Essig-Essenz. 6914

Sommersprossen



entstellen auch das sonst angenehmste Gesicht. Man muss dieserhalb stets darauf bedacht sein, diesen **Schönheitsfehler** nicht entstehen zu lassen, oder solchen, wenn vorhanden, zu beseitigen.

CRÈME IRIS
ist das bestbewährteste Präparat gegen **Sommersprossen.**
Alle, die solche gebrauchen, sind entzückt von deren vortrefflicher Wirkung. Ueberzeugen Sie sich gefl. nur durch einen Versuch. Beseitigt auch sofort Hitzblätterchen, Sonnenbrand, Hautbräunung, Mitesser, Finnen, Pusteln etc.

CRÈME IRIS
verleiht blendend weissen Teint. Die Haut wird sammetweich und jugendfrisch. Alle Damen, die **Crème Iris** gebrauchen, machen Furore wegen ihres schönen Teints. Preis Mk. 1.50. **Neben der Topfpackung wurde extra noch eine Tubenpackung für die Reise eingeführt, die äusserst praktisch und bequem ist. Bruch und Auslaufen unmöglich.** Enorm ausgiebig. Monate zureichend. Erhältlich in Apotheken, besseren Drogen und Parfümerien oder direkt von **Apoth. Weiss & Co., Giessen.**

Ostseebad Rügenwaldermünde.
Günstiger Wellenschlag, gute Strandverhältnisse, Parkanlagen unmittelbar am Strande, Kurtaxe 3 bis 6 M. und billigste Preise. Auskunft ertheilt
5873 **die Bade-Direktion zu Rügenwalde.**

Tempel der isr. Brüder-Gemeinde.
Freitag 7¾ Uhr, Abends:
Gottesdienst.
Sonnabend 9½ Uhr, Vorm.:
Gottesdienst.
Der Jugendgottesdienst fällt aus.

Der Receptionsschein Nr. 1625 für Frau Julie Kuhnke wird hiermit aufgeboten. 8597
Der Inhaber dieses Scheines wird aufgefordert, sich innerhalb 3 Monaten bei Verlust jeder späteren Ansprüche beim Rendanten Herrn **A. Seidel,** Ritterstraße 7, zu melden.
Das Directorium des Hauptbeerdigungs-Vereins für die Stadt Posen.

Junge Dame sucht **Pension** in anständiger Familie. Offerten zu richten an Frau Appell.-Räthin Schmidt, Ober-Wilda, Stift.

Reparaturen-Werkstatt. — Bei Uhren 2 Jahre Garantie.
Gold- und Silbergegenst., sowie Alfenide-Waaren in großer Auswahl, passend für Geburtstags-, Konfirmations-, Hochzeits-, u. Jubiläums-Geschenken.
Sehr billige Preise.
Reelle Bedienung.
L. Hoffmann,
Eckladen, Jahns Hotel, Friedrichstraße 30.
Spezialität: Uhren vom einfachsten bis zum feinsten Genres.
7207

Matjes-Heringe
in vorzüglicher Qualität
8258 empfiehlt
H. Hummel,
Friedrichstr. 10.

Magern Speck
geräuchert, von hiesigen Landschweinen, in größeren und kleineren Posten z. Preise Qual. 1 — leicht — 54 Pf., Qual. 2 (schwerer) 48 Pf. per Pfd. abzugeben bei A. Bross, Kaiserstr. 27, Engros-Schlächterei, Berlin.

Ein neues
Aluminium-Fahrrad
(Seidel & Naumann)
umständehalber preiswerth zu verkaufen. Auskunft ertheilt M. Friedländer, Cigarren-Handlung, gegenüber der Post. 8596

Geldschränke.
J. C. Petzold, Magdeburg
empfiehlt seine Fabrikate in unübetroffener Vollendung.
Preise ausserordentlich billig.
Preislisten gratis und franco.

Special-Auskünfte
in **vertraulicher** Art u. Weise über **Vermögens-, Geschäfts-, Credit-, Familien- u. Privat-Verhältnisse,** auf **alle** Plätze ertheilen äußerst **prompt u. gewissenhaft, auch** übernehmen **Recherchen aller Art:** 8566
Greve & Klein, Internationales Auskunftsbureau, Berlin, Friedrichstraße 58, I.

Wichtigste Rathschläge für Eheleute. 8361
Lesen Sie unbedingt meine neue ausführliche **Gratis-Abhandlung** über Kindersegen. Porto 20 Pf. H. Oschmann, Magdeburg.

12000 Mark
sichere Hypothek 4½ % eventl. 5% auf ein Gut zum 1. Juli oder später gesucht. Offerten unter **M. 532** Exped. d. Ztg.

Ein anst. Herr wünscht die Bekanntschaft mit einer eben solchen Dame von 30 bis 35 Jahren zu machen behufs späterer Verheirathung. 8592
Gefl. Off. u. **A. B. 140** an die Exped. d. Ztg. bis z. 6. Juli niederzulegen.

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,**
5760 Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

= **Die angekündigte Matabelekarawane** — auf dem Programm heißt sie „Zulu- und Matabele-Karawane" — präsentirte sich gestern zum ersten male im Circus Jansly u. Leo, der ziemlich gut besucht war. Wir zählten 13 braune Herrschaften von verschiedener Größe und scharf ausgeprägtem Negertypus. Die Frauen tragen Fellumhänge über den Schultern, die Männer Lendenschürze aus Fell. Auch Kopf- und Armschmuck ist bei den Frauen beliebt. Der Häuptling, der 24 Jahre alt sein soll, eine stattliche Erscheinung, hat zum Zeichen seiner Würde einen grünen Kopfschmuck und gleichfalls einen Fellmantel. Das „Gastspiel" der Karawane begann 20 Minuten nach 10 Uhr, nachdem die eigentlichen Circusspiele sämmtlich erledigt waren, und endete 5 Minuten nach ½11 Uhr. Die Vorführungen bestanden zumeist in heimathlichen Tänzen und Fechtübungen. Zunächst kommandirte der Häuptling einen „Hochzeitsreigen oder Werbetanz" — eine Art Contretanz. Dann kam eine Fechtszene, darauf wieder ein Tanz, diesmal „im Nachtlager". Plötzlich erfolgte Geschrei im Sattelraum. Etliche Männer stürzten aus der Manege und kehrten mit einem schwarzen Genossen zurück, der einen Strick um den Hals trug. Man hatte angeblich einen Dieb bei der Arbeit erwischt, was bei den Matabeles schwer geahndet wird. Alsbald setzte sich ein Kriegsrath nieder und jedes Mitglied desselben gab unter Aufstoßen mit einem Stabe ein Votum ab — wie sich herausstellte, ein Todesurtheil. Die Matabeles machen da äußerst kurzen Prozeß. Der Dieb mußte niederknieen, und man markirte die Vollziehung des Urtheils. Der „Enthauptete" ward darauf an Armen und Beinen gepackt und aus der Manege getragen. Glücklicherweise hat er bei der Prozedur keinen Schaden genommen, denn er erschien schleunigst wieder und betheiligte sich an dem Keulen- und Siegestanz, der den Schluß der Vorstellung bildete. Charakteristisch für alle Tänze ist eine außerordentliche Schnelligkeit der Bewegungen — eine „affenartige Geschwindigkeit". Auch wird Mancherlei dabei gesungen, was selbstverständlich nicht nach europäischen Musikbegriffen beurtheilt werden darf. Die sonstige Begleitung besteht aus dumpfen, kurzen Paukenschlägen, die auf ein mit einem geplätteten Fell überzogenes Fäßchen geführt werden. Uebrigens tanzen eigentlich blos die Männer; die Frauen bewegen sich wohl auch, aber auf ihrem Platze und klatschen dazu — mit den Händen natürlich. Alles in allem ist es wohl ganz interessant, Vertreter des Matabelestammes kennen zu lernen; aber gegen die geradezu aufregenden Kriegsspiele, die wir z. B. in Berlin bei den Dahomeyweibern gesehen haben, kommen die hier gezeigten Negerübungen nicht auf.

* **General von Seeckt** ist in Begleitung eines Adjutanten Dienstag Abend 7¾ Uhr zur Inspizirung der Garnison in Hirschberg eingetroffen und im Hotel „Preußischer Hof" abgestiegen, an dessen Portal er von dem Kommandeur des Jägerbataillons, Major von Redern, und dem Bataillonsadjutanten empfangen wurde. Bald nach der Ankunft wurde dem kommandirenden General ein Ständchen von der Jägerkapelle dargebracht.

⊙ **Der Herr Polizeipräsident von Nathusius** hat vom königl. Regierungspräsidenten hierselbst auf Ansuchen einen vierwöchentlichen Urlaub ertheilt erhalten. Wie wir vernehmen, wird der Polizeipräsident in nächster Woche, und zwar am 3. oder 4. Juli seinen Urlaub antreten. Während der Beurlaubung des Herrn von Nathusius übernimmt der ständige Vertreter desselben, der Regierungsassessor von Puttkamer die Leitung der hiesigen königl. Polizeidirektion im vollen Umfange.

m. **Wahl zum Rektor.** Der hiesige Mittelschullehrer Emil Köhler ist zum Rektor der städtischen Schule in Neustadt-Eberswalde gewählt und wird das Amt voraussichtlich zum 1. Oktober d. J. übernehmen. Herr Köhler ist zehn Jahre im Amte und wirkte hier an der V. Stadtschule und zuletzt an der Bürgerschule. Die Anstalt verliert in ihm eine tüchtige Lehrkraft und die Posener Lehrerschaft einen äußerst liebenswürdigen Kollegen.

— **Ein Abschiedsessen** fand gestern Abend in Mylius Hotel zu Ehren des von hier scheidenden Stadtraths Dr. Bail statt. Die zahlreiche Betheiligung seitens der Mitglieder der städtischen Behörden und der Bürgerschaft bewies, welcher Beliebtheit sich Herr Dr. Bail hier zu erfreuen hat.

* **Personalnotiz.** Dem bei der hiesigen Regierung als schultechnischer Hilfsarbeiter beschäftigten Seminar-Direktor Roßmann ist der Charakter als Schulrath mit dem Range eines Raths vierter Klasse verliehen worden.

* **Personalnotiz.** Der Vorschullehrer Fuchs ist infolge der heut mitgetheilten Vereinigung der Vorschule des Berger-Realgymnasiums mit der Vorschule beider Gymnasien zum 1. Oktober d. J. an das Gymnasium in Schneidemühl versetzt worden.

r. **Bei Legung der Kanalröhren in der Friedrichstraße** haben sich besondere Schwierigkeiten ergeben, indem dort Triebsand und Quellwasser vorhanden ist; es müssen daher mittelst dreier Rammen in den dortigen Sandboden Spundwände eingerammt werden; nachdem das Wasser zwischen diesen Wänden herausgepumpt worden ist, werden zwischen denselben Fundamente gelegt; erst dann können die Cementröhren gelegt werden. Die Kanalisirungsarbeiten in dieser Straße schreiten daher nur langsam vorwärts. Auch auf dem Königsplatze ist in der Nähe des Adlerschen Hauses gleichfalls wegen Quellwassers und Triebsandes das Einrammen von Spundwänden erforderlich.

r. **Der Ballon des Luftschiffers Behrens**, welcher gestern (Mittwoch) mit Frau Rosita Calverini von Taubers Garten seine zweite Fahrt zu machen beabsichtigte, ist nicht emporgestiegen, da die Witterung fast während des ganzen Tages regnerisch und zum Theil auch stürmisch war, und sich erst gegen Abend aufklärte. Dagegen wird das Luftschifferpaar am nächsten Sonntage bei günstigem Wetter eine Fahrt unternehmen, wobei Frau Calverini mit einem Fallschirm sich aus der Luft herablassen wird.

* **Der berüchtigte Sobczyk** soll sich einem allerdings unkontrollirbaren und wenig glaubhaften Gerücht eines auswärtigen Blattes zufolge jetzt in der Provinz Posen umhertreiben. Als sein jetziges Raubrevier wird der Parzynower Wald in der Nähe von Schildberg angegeben, sogar im Stadtwalde bei Schildberg will man ihn gesehen haben. Dieser Kerl scheint es fertig zu bringen, gleich zwei Provinzen zu beunruhigen; hier geht man sogar so weit, zu behaupten, daß im Moschiner Wald durch hiesige Polizeimannschaften gesucht werde. Wenn allen diesen umlaufenden Gerüchten auch keine größere Bedeutung beizumessen und vernünftiger Weise zur Beunruhigung besonders in unserer Gegend keine Veranlassung gegeben ist, so wäre es doch schon aus diesem Grunde zu wünschen, daß der Mörder bald ergriffen werde.

m. **Ein großer Dampfkessel** aus der Cegielskischen Fabrik wurde heute früh 7 Uhr durch die Große Gerberstraße nach dem Bahnhof Gerberdamm gefahren. Das Ungethüm wiegt 700 Ctr. und ist für eine Zuckerfabrik in Galizien bestimmt. Vor den Koloß waren 14 Pferde gespannt. Wie man uns sagte, ist dies der dritte große Dampfkessel, den die genannte Fabrik seit kurzer Zeit nach Galizien geliefert hat.

n. **In der Gr. Gerberstraße** werden gegenwärtig die Gas- und Wasserröhren unter den Bürgersteig verlegt. Mit den Aufgrabungen ist gestern begonnen worden.

Aus der Provinz Posen.

* **Schwersenz**, 26. Juni. [Vieh- und Pferdemarkt.] Das gestrige Regierungsamtsblatt enthält folgende Bekanntmachung: An Stelle des in der Stadt Schwersenz, Kreis Posen-Ost, am 28. März d. J. wegen des Herrschens der Maul- und Klauenseuche aufgehobenen Vieh- und Pferdemarkts ist ein anderer auf den 4. Juli angesetzt worden.

+ **Buk**, 26. Juni. [Diebstahl.] In der verflossenen Nacht wurde in dem Speicher eines hiesigen Kaufmanns ein Diebstahl verübt. Der Dieb löste ein Brett, welches vor ein Loch des Speichers geschlagen war, stieg dann hinein und entnahm aus dem unteren Raume einen Sack mit etwa ¾ Ctr. Mehl, aus dem oberen Raum 1 Ctr. Graupe, sowie einige Pfund Zucker. Der Dieb ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

∠∠ **Meseritz**, 26. Juni. [Abschiedskommers. Ober-Ersatzgeschäft. Personalien.] Gestern fand in den Räumen von Kuntzmüllers Hotel zu Ehren des von hier scheidenden Rechnungsraths Kuntze ein Abschiedskommers statt, der zahlreich besucht war und in animirter Stimmung verlief. Herr Kuntze, der hier 35 Jahre amtirt und am 1. April in den Ruhestand getreten ist, erfreute sich der Sympathien aller Schichten der Bevölkerung und nimmt Aufenthalt bei seinem ältesten Sohne, der Amtsrichter zu Kolmar i. P. ist. — In der Zeit vom 24. bis 26. d. M. fand hier unter Leitung des Generalmajors du Verny v. Borell aus Posen das Ober-Ersatzgeschäft statt. Zur Vorstellung kamen im Ganzen 388 Gestellungspflichtige. — Die Lehrer Opitz-Bauchwitz und Wellkisch-Schierzig-Hauland, hiesigen Kreises, sind zu einem vom Seminar-Musiklehrer Richter-Koschmin geleiteten, am 1. Juli beginnenden sechswöchentlichem Orgelkursus durch das General-Konsistorium designirt worden. — Der berittene Gendarm Nerlich-Bentschen ist vom 1. Juli cr. ab als kommissarischer Oberwachtmeister nach Wirsitz kommandirt.

⊙ **Lissa i. P.**, 26. Juni. [Auszeichnung. Schlägerei. Scharlach. Aus Punitz. Schulsparkasse. Schulzen-Konferenz. Viehzucht.] Dem Portier und Kassenboten des Fürsten Sulkowski zu Reisen, Mackowiak, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — Vorgestern entstand zwischen den bei der Ueberwölbung des hiesigen Wallgrabens beschäftigten Arbeitern Kröbel und Gaumer ein Streit, der dahin ausartete, daß Kröbel mit einem Spaten auf Gaumer einschlug und ihm erhebliche Verletzungen beibrachte. K. ist sofort verhaftet und die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben worden. — Die Scharlach-Krankheit ist in hiesiger Gegend noch immer im Zunehmen begriffen. Gestern sind in Gurschno bereits wiederum drei Personen dieser heimtückischen Krankheit erlegen. — Der Berufs- und Gewerbezählung vom 14. cr. zufolge zählt unsere Nachbarstadt Punitz 525 Haushaltungen, 870 männliche und 1135 weibliche Einwohner. — Seit ungefähr Jahresfrist besteht an der Schule zu Feuerstein eine Schulsparkasse. Von den 99 Schülern dieser Schule sparten 28 den Betrag von 370 M. — Bei dem Distriktskommissarius v. Tysika fand am heutigen Tage eine Konferenz sämmtlicher Gemeinde-Vorsteher des Polizeidistrikts Lissa-Ost statt. — Für den Landwirth Karl Rösler aus Grune und den Ackerwirth Andreas Wandelt aus Feuerstein ist je ein zur Zucht geeigneter schlesischer Rothstier mit Staatsbeihilfe angekauft worden. Das Deckgeld beträgt 1 M., wovon die Hälfte bis auf Weiteres aus Kreismitteln bestritten wird.

O. **Rogasen**, 26. Juni. [Bezirks-Lehrer-Konferenz. Personalnotiz.] Heute fand hier im katholischen Schulhause unter Vorsitz des Schulraths Luft die zweite diesjährige Bezirkslehrer-Konferenz statt. Lehrer Polczynski-Parkowo hielt eine Lehrprobe über die Herdersche Parabel „Die drei Freunde." Im Anschluß hieran verlas Polczynski ein Referat über Behandlung von Lesestücken. Als Termin für die nächste Konferenz wurde der 16. August d. J. bestimmt. — Der erste Gerichtsschreiber und Rendant Sommer hier ist zum 1. Juli cr. vom hiesigen Amtsgericht an das Amtsgericht Tremessen versetzt worden.

g. **Jutroschin**, 26. Juni. [Jagdverpachtung. Gaufest.] Die Gemeindejagd von Sulkowice ist auf einen sechsjährigen Zeitraum an den Rittergutsbesitzer Dr. jur. von Hansemann auf Chocieszewice, die von Czarkowo an den Rittergutspächter B. von Lypniewski zu Czarkowo verpachtet worden. — Am Sonntage feierte der Sänger-Gauverband Krotoschin-Militsch sein diesjähriges Gaufest in letztgenannter Stadt.

X. **Wreschen**, 26. Juni. [Beurlaubung. Vom Sängerfeste. Spar- und Darlehnskasse. Ausflug.] Postdirektor Fischer ist auf sechs Wochen beurlaubt und dessen Vertretung dem Postsekretär Wiegert übertragen worden. — Die Vorbereitungen zu dem am Sonntag, 30. cr., hier stattfindenden großen Sängerfeste, zu welchem die Gesangvereine Gnesen, Witkowo, Jarotschin und Schroda eingeladen sind, werden die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. In der Posen-Miloslawer- und Slupcerstraße werden Ehrenpforten errichtet und die Häuser mit Guirlanden und Fahnen geschmückt. Der Vorstand hat sich an die Bürgerschaft mit der Bitte gewandt, auch ihrerseits hilfreiche Hand zu leisten. Graf von Poninski hat mehrere Wagen mit Laub zur Verfügung gestellt. — In Stralkowo hat sich eine Spar- und Darlehnskasse gebildet. Das Statut lautet vom 15. Mai cr. Zum Vorstande gehören Rittergutsbesitzer Tschuschke-Babin, Inspektor Klawitter-Wulka, Wirth Stiller-Lenzić, Wirth Pohl Lenzić. Die Veröffentlichungen geschehen in der „Deutschen Tageszeitung" in

Die Anadolische Juno.

Roman aus dem früheren Berlin
von Hans Wachenhusen.

(9. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

Ein recht klarer, schöner Herbstabend war es, als er möglichst gefaßter Stimmung die pompejanische Villa wieder betrat. Schon vom Portal des Vorgartens aus schimmerte ihm auf dem braunrothen Hintergrunde der offenen Halle Mrs. Lea's aschfarbiges Haar entgegen, wie sie, über eine Handarbeit gebeugt, dasaß. Er sah auch die Schwester, auf die Balustrade gelehnt, vor sich hinab in die Fontäne schauen. Ihr Antlitz trug eine krankhafte Bläße, vielleicht von dem bleichen Schein, in welchem drüben die kalte Herbstsonne eben niederging.

Als sie ihn durch den Garten kommen sah, blieb sie in ihrer Stellung, sie dankte seiner grüßenden Armbewegung mit kaum merkbarem Nicken und schien aus tiefem Nachdenken zu erwachen. Mrs. Lea streckte neugierig das lichte Haupt über die Brüstung und lächelte ihm in ihrer kalten Weise zu. Mit einem fast steinern ruhigen Gesicht empfing ihn die Schwester.

„Du bringst mir Nachricht über der Mutter Befinden?" fragte sie mit tonloser Stimme, die Arme über der Brust gekreuzt, ohne ihn anzuschauen.

Gregor ward verlegen. Das war seine Schwester nicht, wie er sie kannte, er blickte fragend auf Lea, die sich wieder über ihre Arbeit gebeugt.

„Störe ich Dich? Leider konnte ich Dich seit meiner Rückkehr wenig sehen!" Gregor machte der schwer ernste Blick, das schnelle bedeutsame Spiel ihrer Gesichtsnerven betroffen.

„Es wird kühl hier draußen, Lea!" Sie antwortete ihm nicht, richtete sich an diese und legte fröstelnd den auf dem Tische liegenden leichten weißen Shawl um ihre Schultern. „Hat Dir die Mutter einen Auftrag an mich gegeben?" Auch die Frage klang so kalt und zerstreut, als staune sie über seinen Besuch.

Er hatte die Schwester noch nicht so gesehen. Sie wußte sicher schon und das machte ihn befangen. Was mochte in den acht Tagen in ihr vorgegangen sein? Er hatte bisher wenig Acht gegeben auf äußere Zeichen ihrer Stimmung, um so mehr erschrak er heute. Die Schwester that ihm leid. Er blickte stumm fragend wieder auf Lea. „Frau von Dorog befindet sich schon seit einigen Tagen unwohl." Die Wittwe beugte sich wieder über ihre Arbeit, indeß war ihr Blick doch auch wiederum eine Frage an ihn.

„Was ist mit Emmy?" Er trat an sie heran, als letztere plötzlich den Shawl um den Hals klammernd, die Vorhalle verlassen und ins Haus geeilt war. „Seien Sie aufrichtig, Mrs. Lea", bat er dringlich.

„Sie ist verstimmt!" Eine allzugroße Theilnahme klang nicht aus dem Ton ihrer Antwort. „Sie wissen, ihr Gemüth ist ein sehr weiches. Es wird vorübergehen!"

„Hat Stefan ihr irgendwie . . .? Sie verstehen mich, Mrs. Lea?"

Diese lächelte. „Vielleicht ein wenig Eifersucht! Das kommt ja vor in der Ehe! Junge Frauen sind ja von Natur eifersüchtig in der Wahrung ihrer Rechte und die Toleranz ist ihnen selten gegeben; sie lernt sich erst."

„Ich verstehe Sie!" Gregor blickte besorgt nach der Thür, durch die Emmy verschwunden. „Sie sprechen aus trüber Erfahrung, wie mir Ihre Miene zeigt?"

Mrs. Lea versagte die Antwort, als überlege sie erst. Die feinen, fast kindlichen Züge, mit kaum merkbarer Röthe angehaucht, mit dem leicht geflügelten Näschen, den in zierlicher Bogenform geschnittenen Lippen, erschienen aber so kalt, ihre stahlblauen Augen wollten absichtlich verschweigen, sie ruhten auf der Arbeit und gaben Gregor die Muße, zwei kleine, kaum bemerkbare dunkle Linien unter den Lidern, eine andere an den Schläfen zu bemerken, die sie sonst durch ein so gefälliges Spiel dieser Augen zu verstecken gewohnt.

Sie war ihm nur äußerlich sympathisch gewesen, weil er der Blonde liebte, das eigenthümliche Timbre ihres welligen Haares bewunderte, das der Stirn eine solche Klarheit verlieh; er hatte deshalb gleichgiltig die Freundschaft gebilligt, welche die Schwester ihr gewidmet. Heute fand er sie so anders; aber er begriff, daß sie in einer heiklen Angelegenheit nicht gefragt sein wolle.

„Sie haben heute Ihre Nachmittagspromenade mit Emmy gemacht? Ich sah, die Pferde wurden erst abgeschirrt. Sie sind Bekannten draußen begegnet?" fragte er etwas engbrüstig.

Sie nickte schweigend. „Ich sah Stefan von einem Spazierritt zurückkehren!"

Jetzt stieg eine merkbare Röthe in Leas Wangen, es zuckte um ihre Mundwinkel, aber mehr aus Ueberraschung, als aus wirklicher Theilnahme, so meinte er.

„Er ist Emmy begegnet?" fragte er schnell.

„Sie bemerkte ihn nicht! Die Promenade war sehr belebt!" war die ruhige Antwort.

Gregor errieth, daß sie nicht gefragt sein wolle, der Schwester Stimmung war ihm jetzt erklärlich. Er reckte den Hals, blickte erstaunt über den Garten, zur seitwärts liegenden Pforte desselben.

„Emmy geht aus?" rief er. „Warum vermeidet sie mich?" Er glaubte in der That die Schwester, in eine Herbstmantille gehüllt, zum Garten hinausschreiten zu sehen in der Richtung, aus der er gekommen . . . . . „Sie geht wahrscheinlich zur Mutter!"

„Ihre Frau Schwester sprach den Wunsch aus, die kranke Mama heute zu besuchen." Lea legte die Handarbeit zusammen und erhob sich, als finde sie es unpassend, mit ihm allein zu sein.

Gregor verstand sie und ergriff seinen Hut. „Ich muß doch wissen, was sie eigentlich hat!" sprach er halb für sich, und dann ihre Hand ergreifend: „Thun Sie als Freundin das Mögliche, um Emmys üble Stimmung zu erheitern! Sie sah nicht gut aus! Ich mache mir den Vorwurf, sie in letzter Zeit vernachlässigt zu haben!" Er begegnete beim Abschied einem freundlichen Blick.

„O, für sie thue ich ja alles! Aber es wird ja vorübergehen!" lächelte sie, ihm die Hand wieder entziehend, und Gregor eilte die Stufen der Freitreppe hinab.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin. Die Kasse ist eine Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Spar- und Darlehnskassen-Geschäftes behufs Gewährung von Darlehen an die Genossen und Erleichterung der Geldanlage. — Freitag, 28. cr., unternimmt die hiesige evangelische Schule, der sich auch die evangelischen Schulen aus Miloslaw, Oblaczkowo und Bierzglin anschließen, einen Ausflug nach Posen zum Besuche des zoologischen Gartens und der Gewerbeausstellung.

—i. **Gnesen,** 25. Juni. [Polnisches Provinzial-Sängerfest. Monatsappel.] Das 6. polnische Provinzial-Sängerfest findet hierselbst bekanntlich am 29. und 30. cr. statt. Zu demselben sind seitens des Fest-Komitees schon umfangreiche Vorkehrungen getroffen worden, um das Fest zu einem glänzenden zu gestalten. Am ersten Festtage findet im Gawellschen Etablissement von 6 Uhr Nachmittags ab ein Konzert statt, worauf das Kränzewerfen (Wianki) auf dem Jelonek-See veranstaltet wird, verbunden mit Gesang, lebenden Bildern, Abbrennen von Feuerwerken u. s. w. Zum Schluß elektrische Beleuchtung des Seees. Am zweiten Festtage findet im Victoria-Garten (Kawarig) von 3 Uhr Nachmittags an großes Konzert statt, ferner Preisgesänge sämmtlicher Vereine, Pfänder-Verloosung, Prämiirung der Gesangvereine durch das Damen-Komitee, Feuerwerk u. s. w. Zu diesem polnischen Provinzial-Sängerfeste treffen nahezu 1000 auswärtige Sänger hier ein. — Am 1. Juli d. J., Abends 8 Uhr wird bei Gawell ein Monatsappel abgehalten werden, bei dem die ev. Betheiligung der Kameraden an den Feiern auf den Schlachtfeldern von Wörth, Weißenburg und Metz angeregt werden soll. Ferner soll eine Einladung des Breslauer Kriegervereins zu seinem 50jährigen Stiftungsfeste zur Kenntniß gebracht und sollen die Mitglieder zu reger Theilnahme an der voraussichtlich großartigen Feier aufgefordert werden.

II **Bromberg,** 26. Juni. [Bezirksausschuß.] Unter dem Vorsitze des Regierungsraths Dr. Schulz fand heute eine Sitzung des Bezirksausschusses statt. In mündlicher Verhandlung gelangten zunächst Armenstreitsachen zur Berathung und Entscheidung. Zur Verhandlung kam demnächst eine Klagesache des Landmessers Gecellt in Schubin wider den Magistrat daselbst wegen Gemeindesteuer für 1894/95. Die Urtheilsverkündigung wurde ausgesetzt. — Die Polizeiverwaltung Bromberg klagt gegen den früheren Kaufmann Hermann Hitzer hier auf Untersagung des Gewerbes als Konzipient. Es wurde dahin erkannt, daß dem Beklagten die Konzession zu entziehen sei. — In Sachen des Bäckermeisters Hermann Schulz hier wider den hiesigen Magistrat und die Polizeiverwaltung wegen Ertheilung der Erlaubniß zum Betriebe des Ausschanks von Wein und feinen Liqueuren erkannte der Bezirksausschuß, daß das Urtheil des Stadt-Ausschusses vom 8. April 1894 insoweit bestätigt wird, als der Stadt-Ausschuß dem Kläger die Erlaubniß zum Ausschank von Liqueuren ertheilt hat, im Uebrigen wird unter Aufhebung des Urtheils des Stadtausschusses Bromberg der Kläger mit seinem Antrage auf Ausschank von Wein abgewiesen. — In der Klagesache der evangelischen Schulgemeinde Gr. Drensen gegen die Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen hier, wegen Einrichtung eines dritten Klassenzimmers wurde die Verkündigung des Urtheils ausgesetzt. — In Sachen des Barons v. Sternfeld wider den Kreis-Ausschuß Inowrazlaw wegen Kreiskommunalbeiträge für 1894/95 wurde unter Aufhebung des Beschlusses des Beklagten (Kreis-Ausschuß Inowrazlaw) der Kreis-Einkommensteuer für 1894/95 auf 391 M. festgesetzt. — In Sachen des Hausbesitzers Czapla in Inowrazlaw wider die Polizeiverwaltung daselbst wegen Straßenreinigung wurde Kläger mit seiner Klage abgewiesen. — In der Streitsache des Kommissars zur Wahrnehmung des öffentlichen Interesses wider den Gutsbesitzer Rudolf Dehnke zu Amalienhof wegen Anerkennung der Kommunalfreiheit seines Gutes Amalienhof wurde die Verkündigung des Urtheils ausgesetzt. — Der Eigenthümer Martin Niezborala zu Penskowo klagte wider den Eigenthümer Johann Rychlik daselbst wegen Beschaffung der Vorfluth. Das Urtheil lautete: Unter Aufhebung des Beschlusses des Kreis-Ausschusses Filehne vom 15. September 1893 und des Urtheils derselben Behörde vom 15. Dezemrer 1893 wird Kläger für verpflichtet erklärt, dem Beklagten zur Entwässerung seines Grundstücks die Anlegung und Unterhaltung eines Grabens längs der Grenze des Noyschen Grundstückes zu gestatten. — Der Regierungspräsident klagt gegen die Hebeamme Emilie Dietz hier auf Entziehung des Prüfungszeugnisses und der Konzession der Privat-Entbindungsanstalt. Es wurde erkannt: Der Beklagten wird das Prüfungszeugniß entzogen, gleichzeitig wird die Konzession für die Privat-Entbindungsanstalt zurückgenommen. — Die Polizei-Verwaltung Samotschin klagt wider den Landmesser Langenmeyer wegen Zurücknahme der Bestallung als Landmesser. Es wurde dahin erkannt, daß dem Beklagten die Seitens der Oberprüfungs-Kommission ertheilte Bestallung vom 23. November 1884 als Landmesser zu entziehen sei. — Hierauf gelangten 6 Sachen ohne mündliche Verhandlung und 20 Sachen im Beschlußverfahren zur Berathung. — Aus den Mittheilungen an das Kollegium ist u. a. zu entnehmen: Bestätigt ist die Umsatzsteuerordnung für die Stadtbezirke Filehne, Czarnikau und Tremessen, ferner eine Hundesteuerordnung für die Städte Gembitz, Schönlanke und Fordon. — Der Magistrat in Znin hat einen Antrag auf Genehmigung a) zur Entnahme des erforderlichen Wassers Seitens der Zuckerfabrik Znin und b) Abführung der geklärten Abwässer in den Zniner See. Der Antrag a) ist abgelehnt, der Antrag b) genehmigt worden. — Bestätigt ist die Lustbarkeitssteuerordnunug für Wongrowitz und Fordon, bedingt bestätigt die Bier- 2c. Steuerordnung für die Stadt Schönlanke. Genehmigt worden ist die Gehaltsfestsetzung für den zweiten Bürgermeister Inowrazlaw, ferner die Aufbringung der Kommunalabgaben für 1895/96 für die Stadt Kolmar, Gonsawa und Schulitz, und der Nachtrag zum Statut der Sterbekasse der Bäckerinnung in Bromberg und das Untersuchungs-Regulativ für das öffentliche Schlachthaus in Gnesen. — Die Beschwerde des Gemeinde-Vorstandes in Heliodorowo gegen die Vereinigung Murgorinsdorfer Grundstücke mit Heliodorowo ist als verspätet zurückgewiesen worden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

⊙ **Thorn,** 26. Juni. [Stadtverordnetensitzung.] Von den Verhandlungen der heutigen Stadtverordnetensitzung dürfte Folgendes für weitere Kreise von Interesse sein. Für das städtische Schlachthaus hat sich die Nothwendigkeit herausgestellt, dasselbe durch ein Schienengeleise mit der Eisenbahn zu verbinden, damit das hier zugeführte Schlachtvieh direkt ins Schlachthaus ohne Umladung geschafft werden kann. Von einer solchen Verbindung wird auch die Wiederzulassung der Einfuhr russischer Schweine in das hiesige Schlachthaus abhängig gemacht. Auf Antrag des Magistrats bewilligten die Stadtverordneten daher 300 Mk. zu den Kosten der Vorarbeiten für eine solche Eisenbahnverbindung. — In Folge des stetig heruntergehenden Zinsfußes sind der Stadt von den zu 4½ Prozent auf städtische Grundstücke verliehenen Geldern bereits erhebliche Beträge abgezahlt und zum 1. Oktober nicht weniger als 137 000 Mk. gekündigt worden. Bankinstitute bieten jetzt Darlehne zu 4 Prozent an. Deshalb beschloß die Versammlung, den Zinsfuß für die von der Stadt auf städtische Grundstücke vergebenen Darlehne vom 1. April n. J. auf 4 Prozent herabzusetzen. — Nachdem die Wasserleitungs- und Kanalisationsarbeiten im Großen und Ganzen beendet sind, sollen nun auch die städtischen Gebäude, wie Rathhaus und Schulanstalten, an diese Werke angeschlossen werden. Die Versammlung bewilligte dazu 31 700 Mark. — Ein merkwürdiges Testament haben die Maurermeister Hesselbeinschen Eheleute, welche in Posen verstorben sind, gemacht. Dieselben hatten zu wohlthätigen Stiftungen u. s. w. die Summe von 75 000 Mk. bestimmt und u. a. auch für zwei hiesige Hospitäler 18 000 Mk. ausgesetzt. Nach dem Tode der Frau H. hat sich aber herausgestellt, daß nur 12 000 Mk. Vermögen vorhanden waren. Unsere Stadt muß sich nun mit 1500 Mk. aus der Nachlaßmasse begnügen.

* **Dirschau,** 24. Juni. [Ein entsetzliches Unglück] hat sich der „K. H. Ztg." zufolge gestern Vormittag in Ludwigsthal bei Swaroschin zugetragen. Aus Stenzlau waren 5 Knechte mit Getreide in die dortige Mühle gekommen. Die drückende Hitze veranlaßte die jungen Leute, im nahen Teiche gemeinschaftlich ein Bad zu nehmen. Alle fünf geriethen jedoch in eine Untiefe, und da sie nicht schwimmen konnten, so wären sie sicherlich sämmtlich ertrunken, wenn nicht die Müller auf das Geschrei hinzugekommen wären und sofort die Rettung der in Lebensgefahr befindlichen Knechte unternommen hätten. Leider konnten nur drei noch lebend ans Land gebracht werden, während zwei der Knechte nur als Leichen geborgen wurden.

* **Pleß,** 26. Juni. [Der Fehlbetrag] im Vorschußverein zu Pleß beträgt nach dem soeben veröffentlichten Jahresbericht 91 123,12 Mark.

* **Görlitz**, 25. Juni. [19. Verbandstag Deutscher Konditoren.] Heute Vormittag erfolgte die Eröffnung des Verbandstages im Hotel „Hohenzollernhof." Herr Paul Fürkampf-Berlin eröffnet die Sitzung. Hierauf richtet Herr Stadtrath Doniges als Vertreter der Stadtgemeinde im Namen der Stadt Görlitz Begrüßungsworte an die Versammlung. Es gelangt der Antrag zur Annahme, daß der Vorstand in Zukunft auf dem Verbandstage zu wählen ist. Zur Berathung gelangen ferner die Anträge des Zweigverbandes Halle a. S.: a. „Diejenigen Delegirten, welche einen Zweigverband vertreten sowie die Mitglieder des Vorstandes, welche statutengemäß die Verbandstage der deutschen Konditoren besuchen müssen, erhalten aus der Verbandskasse die Festkarte vergütet." b. Antrag des Herrn Kopf-Halle: Stiftung zweier Preise aus der Verbandskasse für neue Gebäcke in der Konditorei, und zwar 1. ein Preis für eine besondere Konkurrenz, 2. ein Preis für eine freie Konkurrenz." Antrag a. fiel mit 408 gegen 156 Stimmen, desgleichen Antrag b., weil zu schwer durchzuführen. Ferner wird ein Antrag genehmigt, „daß ein Mitglied, welches von einem Zweigverein ausgeschlossen worden, von einem anderen nicht mehr aufgenommen werden darf."

Aus dem Gerichtssaal.

? **Posen,** 26. Juni. [Schwurgericht.] Der Dachdeckergeselle Julius Schedler aus Retschin wurde gestern von der Anklage des wissentlichen Meineides und der Maurerpolier Traugott Weidemann ebendaher von der Anstiftung zum Meineide freigesprochen. Ein großer Theil der Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Da ein Alimentenprozeß die Veranlassung zu dem Strafverfahren gewesen ist, so entzieht sich auch der öffentlich verhandelte Theil der Sache einer Besprechung an dieser Stelle.

Heute hatte sich der Arbeiter Peter Krynicwiecki aus Garaszewo wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge zu verantworten. Seine Wohnung in Garaszewo liegt nicht weit von der des Arbeiters Joseph Korsz aus dem benachbarten Minikowo; sie hatten zusammen an der Bahnstrecke Posen-Jarotschin gearbeitet und sich am 11. März cr. gemeinschaftlich auf den Heimweg gemacht. In Kl. Starolenka traten sie in das Kempfsche Schanklokal ein und trafen hier mit den Arbeitern Ozuch, Gintrowski und einem Bahnwärter zusammen. Korsz ließ ½ Liter Kornbrannntwein gemischt mit Wein geben, Angeklagter ließ dann den zweiten halben Liter geben und alle 5 Personen tranken dies gemeinschaftlich aus. Ein Streit hatte hier nicht stattgefunden; friedlich verließen Angeklagter und Korsz gegen 8 Uhr das Lokal um an der Bahn entlang nach Hause zu gehen. Was nun zwischen beiden auf diesem Wege vorgefallen ist, wird wohl niemals aufgeklärt werden. Die Frau des Korsz war wegen des langen Ausbleibens ihres Mannes besorgt geworden; sie war mehrmals vor das Haus geeilt, um nach ihm auszuschauen; endlich sah sie den Angeklagten eiligen Schrittes die Bahnstrecke entlang kommen. Sie fragte denselben, wo ihr Mann sei, Angeklagter wollte dies nicht wissen; auf ihre energische Bemerkung, er müsse es wissen, da er mit ihm zur Arbeit gegangen sei, erklärte er, daß er unterwegs mit ihm in Streit gerathen sei. Nichts Gutes ahnend eilte die Frau die Bahn entlang und fand ihren Mann nach einiger Zeit an der Böschung gelehnt in hockender Stellung, wobei die Füße in einem Wassergraben lagen; er blutete aus einer fürchterlichen Wunde an der linken Seite des Gesichts. Auf ihre Frage, was vorgegangen sei, antwortete der Mann: „Das hat mir der Peter gemacht" (Vorname des Angeklagten). Die Frau zog ihren Mann aus dem Wasser auf den gefrorenen Schnee und lief dann zum Bahnwärter Wende nach Minikowo, wo sie noch zwei Arbeiter traf. Diese drei Männer halfen ihr den Mann auf einer Tragbahre nach Hause schaffen; er schwamm förmlich im Blut, als sie ihn aufhoben. Auch diesen Personen gegenüber hat Korsz mehrfach erklärt, daß „Peter Krynicwiecki" ihn mit einem Messer gestochen habe. Zu Bett gebracht, klagte Korsz über große Kälte; die Frau suchte ihn durch heiße Ziegel und warmen Kaffee zu erwärmen, jedoch wurde er immer kälter und verschied um ½12 Uhr Nachts. Korsz hatte an der linken Kopfseite von der Ohrmuschel bis zum Halse eine 11 Zentimeter lange, 2 Zentimeter breit und 3 Zentimeter tiefen Wunde mit scharfen Rändern; die Ohrspeicheldrüse war in ihrer ganzen Dicke durchschnitten, mehrere Blutgefäße, darunter eine federkieldicke Ader waren theils aufgeschlitzt, theils durchschnitten. Der Schnitt hatte fast die ganze linke Backe abgelöst. — Der Angeklagte bestreitet jede Schuld; er will in vollständig trunkenem Zustande die Schänke in Starolenka mit Korsz verlassen haben; unterwegs seien sie mehrmals hingefallen und schließlich die Böschung hinabgerollt, wo Korsz liegen geblieben sei, während er sich nur mit Mühe wieder emporarbeiten konnte. Korsz habe ihm nicht folgen wollen; deshalb sei er allein nach Hause gegangen. Nach der Bekundung mehrerer Zeugen haben die beiden Genannten in anscheinend ganz nüchternem Zustande die Schänke verlassen, wenigstens kann Trunkenheit nur in sehr geringem Maße bei ihnen vorhanden gewesen sein. Der Angeklagte bestreitet trotz des eidlichen Zeugnisses der Wittwe Korsz, zu dieser gesagt zu haben, daß er mit ihrem Manne unterwegs in Streit gerathen sei. — Der Vertheidiger macht geltend, daß, da für den angenommenen Hergang der Sache kein einziger Beweis erbracht sei, die Schuld des Angeklagten nicht als erwiesen angenommen werden könne. Die Geschworenen waren jedoch der Meinung, daß Angeklagter den Korsz am 11. März mit einem Messer derart gemißhandelt habe, daß durch die Körperverletzung der Tod des Korsz verursacht worden sei. Der Angeklagte ist ein mehrfach bestrafter Mensch, der auch schon mit Zuchthaus vorbestraft ist. Wenngleich die Geschworenen dem Angeklagten mildernde Umstände nicht zugebilligt hatten, so berücksichtigt der Gerichtshof doch bei Abmessung der Strafe, daß der verhängnißvollen That jedenfalls ein Streit voraufgegangen sein müsse, in dessen Verlauf erst Angeklagter zum Messer gegriffen habe, und verurtheilte K. zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

* **Memel,** 26. Juni. Das Schwurgericht hat den Losmann Christoph Greitschus aus Postnaen wegen Doppelmordes und seine Mutter wegen Anstiftung zum Morde zum Tode verurtheilt. Greitschus hat auf Anstiften seiner Mutter die Frau seines Bruders, welche Kenntniß von verschiedenen von ihm begangenen Strafthaten hatte und deren Verrath er fürchtete, bei ihrer Wohnung erschlagen und die 7jährige Tochter Anna der Frau, welche gerade hinzukam und die er, um nicht verrathen zu werden, beseitigen wollte, in einen Brunnen geworfen, wo sie ertrank.

* **Köln,** 25. Juni. Eine Art Alexianerprozeß schwebt hier gegen einen Redakteur, der ähnliche Zustände, wie sie bei den Alexianerbrüdern geherrscht haben, von einer staatlichen Anstalt, dem etwa 3 Stunden von Köln entfernten Arbeitshause Brauweiler behauptet hat. In diesem größten der preußischen Arbeitshäuser war eine Dirne internirt gewesen, die dort sich ziemlich renitent betrug und deshalb u. a. mit dem „Maulkorb" traktirt wurde. Das „Erziehungsmittel" bewirkte, daß die Dirne, als ihr der „Maulkorb", der in seiner Wirkung an das Tauchbad der Alexianer erinnert, abgenommen wurde, in den letzten Zügen lag und unmittelbar darauf verstarb. Nun erhielt der Direktor der Anstalt Brauweiler eine Anklage wegen fahrlässiger Tödtung, und vor dem Landgericht Köln beantragte der Staatsanwalt gegen ihn eine Woche Gefängniß. Das Gericht erkannte jedoch auf Freisprechung. Nachdem durch den Strafprozeß die Anstalt Brauweiler öffentlich besprochen war, bemächtigte sich die Presse des Falles, und die „Rheinische Zeitung" brachte einen Artikel, in dem sie die Verhältnisse in Brauweiler und die grausame Behandlung, welche den Zöglingen zu Theil werde, in scharfer Form besprach. Wegen dieser Veröffentlichung ist gegen den Redakteur der „Rheinischen Zeitung" das Verfahren wegen Beleidigung eingeleitet worden, und es schweben zur Zeit sehr umfangreiche Ermittelungen, welche sich bis Berlin ausdehnen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 26. Juni. Die Schiffskatastrophe auf der Oberspree hat gestern Nachmittag einen Lokaltermin an der Unglücksstelle veranlaßt. Der Untersuchungsrichter des Amtsgerichts Köpenick, wo die Voruntersuchung geführt wird, begab sich an Ort und Stelle, um die nahe der Anlegestelle der Motorboots-Gesellschaft gelandete Leiche der Frau Kowalski zu besichtigen. Alsdann erfolgte die Besichtigung des Dampfers „Max". Es wurde festgestellt, daß der in dem Schiff gefundene Theil einer Dampferschraube von dem Schleppdampfer herrührte, der kurz vor der Hebung des gesunkenen Schiffes auf dieses aufgefahren war. Mehrere Zeugen, welche in diesem Termin vernommen wurden, sagen aus, daß „Max" von einem anderen Dampfer überrannt worden sei. Am heutigen Tage sind die Zeugenverhöre fortgesetzt worden, und es dürfte sich bereits eine wesentliche Klärung des Sachverhalts ergeben haben. Im Laufe des gestrigen Nachmittags erschwerten Regen und Wind das traurige Geschäft des Abfischens nach Leichen im Strombett. Am heutigen Tage hat der Schiffer Dannhaus in Stralau, welcher ein eigens konstruirtes Fangzeug zum Auffischen der Leichen besitzt, seine Thätigkeit begonnen.

Bei den Festlichkeiten in Holtenau sind zwei Berliner Schutzleute zu Schaden gekommen. Man berichtet darüber: Der vom 22. Polizeirevier abkommandirte Schutzmann Hagen hatte mit drei anderen Beamten nach Beendigung der Flottenrevue die Landungsstelle am Vorwerk besetzt zu halten. Nach dem schmalen Zugang drängten von einer Anhöhe hinunter etwa 500 Menschen, die diese vier Beamte, die allerdings später noch die Unterstützung von acht Gendarmen erhielten, über den Haufen rannten. Bei diesem Anprall wurde der Schutzmann Hagen mit solcher Gewalt gegen das Brückengeländer gepreßt, daß ihm eine Blutader in der Lunge gesprengt wurde. Ebenso wurde ein von Berlin abkommandirter Wachtmeister zu Boden geworfen und erlitt eine Verstauchung des rechten Fußes. Beide Beamte sind als dienstunfähig nach Berlin zurückgebracht worden.

Erschossen hat sich, wie das „Kl. Journ." berichtet, am Montag in seiner Wohnung in der Brückenallee 10 der Rentner Löwe, dessen Name anläßlich des Prozesses gegen den Wucherer Labaschin viel genannt wurde. Löwe soll in einem hinterlassenen Briefe als Grund seines Selbstmordes angegeben haben, daß er ohne seine Anfang dieses Jahres gestorbene Frau nicht leben könne. Andererseits verlautet, daß mißglückte Spekulationen ihn in den Tod getrieben haben.

Aus Eifersucht vergiftet hat sich in der vergangenen Nacht um die Mitternachtsstunde der 53jährige frühere Gastwirth Otto Strohfeld, der Wittwer war und bei der 35jährigen Gastwirthin Frau Marie Bree in der Chausseestraße 64 wohnte. Er liebte sie und konnte es nach dem „Berl. Tabl." schließlich nicht mit ansehen, wenn die Gastwirthin mit diesem oder jenem Besucher ihres Lokals freundschaftlich verkehrte. Die Eifersucht plagte den bejahrten Mann in dem Maße, daß er Gäste aus der Wirthschaft der Frau Bree durch Redensarten vertrieb, die von ihm verehrte Frau mit Revolver und Beil bedrohte und schließlich, da er den Verkehr der Wirthin mit ihren Gästen natürlich nicht ändern konnte, wiederholt die Absicht aussprach, sowohl die Frau Bree, als deren vierzehn Jahre alten Sohn August und auch sich selbst ums Leben zu bringen. Zur Ausführung dieser Absicht fand er jedoch keine günstige Gelegenheit und beschloß nun, lediglich seine eigene Person aus der Welt zu schaffen. Während in der letzten Nacht noch mehrere Gäste im Lokal anwesend waren, begab sich der eifersüchtige Alte, der ab und zu auch einen über den Durst trank, in das hinter dem Schankraum belegene Billardzimmer und verlangte einen Cognac. Als ihm dieser nach anfänglichem Sträuben der Frau Bree auf Verwendung der Gäste durch den kleinen Sohn überreicht wurde, brach er in die Worte aus: „Jetzt seht Ihr mich zum letzten Mal", biß von einer Stange Cyancali, deren er seit einiger Zeit mehrere bei sich trug, kleine Stück ab und trank sie mit dem Cognac hinunter. Dann lief er in ein kleines, neben dem Laden straßenwärts gelegenes Zimmer und warf sich dort auf ein Sopha nieder. Dort verfiel er in einen langen Todeskampf und war bereits todt, als der Krankenwagen kam, der ihn in ein Krankenhaus bringen sollte.

† **Generallieutenant von Bronsart** in Weimar hat der „N. A. Z." zufolge aus „Gesundheitsrücksichten" sein Entlassungsgesuch eingereicht. Man wird wohl nicht irren, wenn man diese Demission mit der bekannten Kapellmeisterkrise in Verbindung bringt, zumal das genannte Blatt hinzufügt: „Jedenfalls dürfte mit diesem Rücktritt, vorausgesetzt, daß er an höchster Stelle genehmigt wird, auch die so überaus verworrene Kapellmeisterfrage des Hoftheaters in ein neues Stadium treten."

† **Eine „Frauenausstellung"** wurde dieser Tage in Kopenhagen eröffnet. Sie umfaßt sechs Abtheilungen. Die erste enthält Alles, was Frauen in den verschiedenen Branchen der Industrie geleistet haben, und da viele Frauen dort als Schreiner, Buchbinder u. s. w. thätig sind, ist diese Abtheilung die reichhaltigste. Die zweite Abtheilung umfaßt Handarbeiten der Frauen, die dritte, die kultur-historische Abtheilung, zeigt Bilder berühmter Frauen aus Vergangenheit und Gegenwart. In der kulinarischen Abtheilung, wo gekocht, gebraten und gebacken wird, sieht man alles, was zu einem modernen Küchenwesen gehört. Ferner enthält die Ausstellung eine literarische Abtheilung, die das, was die Frauen

in der Literatur geleistet haben, enthält, und eine künstlerische Abtheilung mit Gemälden und Zeichnungen, von Frauen ausgeführt. In einem Theater werden mehrere von Frauen verfaßte Stücke gegeben und in einem Konzertsaale die Kompositionen der Frauen vorgetragen werden.

† **Der Advokat Carré und seine Frau** haben sich in Paris unter eigenthümlichen Umständen getödtet. Frau Carré hatte am Montag ihren Empfangstag, und zum Abendessen erwartete das Ehepaar Gäste. Carré's Sprechstunden waren von vier bis sechs; sein Wartesaal war voll Klienten. Carré kam gegen vier Uhr heim, ließ den Wartenden sagen, daß er keine Sprechstunde abhalte, und zog sich in sein Schreibzimmer zurück. Seine Frau verabschiedete ihre Besucher und eilte zu ihm. Die beiden sprachen laut einige Minuten, dann ertönte der Knall eines Schusses und ein Aufschrei der Frau. Der Sekretär und ein Freund Carré's, die im Nebenzimmer weilten, stürmten hinein und sahen nur noch, wie Frau Carré mit den Worten: „Ich verzeihe Dir und liebe Dich!" dem Gatten den Revolver aus der Hand nahm und sich selbst eine Kugel in die Schläfe jagte. Frau Carré war sofort todt; Carré starb eine Stunde später. Er war 55 Jahre alt und verdiente als Rechtsanwalt über 60 000 Franken jährlich; er lebte auf sehr großem Fuße und verkehrte aufs engste mit Abgeordneten und Schriftstellern. Seine Frau war eine Wiener Bankierstochter und in erster Ehe mit einem Herrn Politzer verheirathet, von dem sie sich vor zehn Jahren scheiden ließ. Carré führte ihre Sache, verliebte sich in sie und heirathete sie, als sie frei wurde. Sie brachte ihm über zwei Millionen Mitgift. Carré's Freunde behaupten, er habe in der letzten Zeit ein neues Liebesverhältniß mit der Gattin eines Freundes angeknüpft, der dahinter gekommen sei, das Anerbieten eines Duells abgelehnt und die Scheidungsklage in Aussicht gestellt habe. Um dem drohenden Aergerniß zu entgehen, habe Carré zum Revolver gegriffen, nachdem er seiner Frau gebeichtet, und diese sei ihm in der ersten Erschütterung im Tode gefolgt.

† **Ein Ave Maria von Verdi.** Daß bisweilen auch eine theoretische Studie den Keim eines Kunstwerkes bilden kann, dafür ist ein neues „Ave Maria" Verdis ein interessanter Beweis. Die Entstehungsgeschichte dieses Werkes wird von angeblich berufener Seite folgendermaßen dargestellt: In einer Nummer der „Gazzetta Musikale" vom Jahre 1888 wurde eine von einem Bologneser Musiker erdachte Skala veröffentlicht, welche in Folge origineller Disposition der Intervalle eine ganz besonders harmonische Kuriosität bildete. Verdi, welcher an allen musikalischen Fragen, großen und kleinen, regen Antheil nimmt, fand die vorgeschlagene Skala barock, aber interessant. Vor Kurzem, als Verdi mehrere Freunde in seiner Villa in Sant' Agata bewirthete, kam man wieder auf jene Skala zu sprechen, worauf Verdi sagte: „Ich habe kürzlich ein „Ave Maria" komponirt, welches auf eben dieser Skala aufgebaut ist." Selbstverständlich wollten alle Anwesenden nunmehr das Stück hören, welchem Drängen Verdi schließlich nachgab, indem er einige mit seinen charakteristischen Notenköpfen bedeckte Blätter hervorholte und am Klavier erläuternd zum Vortrag brachte. Es handelt sich um ein vier Mal wiederkehrendes »Ave Maria« für vier Stimmen, Sopran, Alt, Tenor und Baß; die obenerwähnte Skala ist in jeder der Abtheilungen einer anderen Stimme zugetheilt. Jede Abtheilung ist verschieden harmonisirt und bildet für sich ein abgeschlossenes Stück. Die Skala, welche Verdi zu dieser Komposition inspirirt hat, lautet aufsteigend: c — des — e — fis — gis — ais — h — c — und absteigend: c — h — ais — gis — f — e — des — c.

Verloosungen.

** **Pfandbriefs-Aufkündigung.** In Folge statutenmäßig bewirkter Auslosung werden die nachstehend bezeichneten Pfandbriefe der Posener Landschaft:

1) Zu 4 Prozent:

Serie I. à **1000 Thlr. = 3000 Mark:** Nr. 128 345 451 543 934 970 **1**052 112 132 412 779 **2**523 **3**188 334 404 638 653 908 **4**543 751 **5**181 550 **6**522 576 **7**392 625 **8**385 549 707 712 877 **9**154 157 223 767 877 **10**311 765.

Ser. II. à **200 Thlr. = 600 Mark:** Nr. 15 576 591 **1**299 321 980 **2**218 241 336 406 566 570 **3**233 435 705 812 818 **4**025 144 183 241 495 556 713 909 933 **5**065 340 454 601 622 **6**032 116 232 428 451 777 **7**561 673 750 798 886 **8**040 100 310 550 797 906 968 **9**449 450 661 800 **10**058 072 543 973 974 **11**477 636 758 **12**043 439 456 473 713 948 **13**065 360 433 434 479 754 989 **14**026 317 486 **15**094 158 426 436 613 **16**416 432 694 856 897 991 **17**016 124 322 375 610 774 826 859 901 **18**011 264 444 633 **19**524 615 774 995.

Ser. III. à **100 Thlr. = 300 Mark:** Nr. 228 525 777 819 948 959 **1**118 161 438 491 522 614 717 851 980 **2**054 066 328 369 518 627 736 943 994 **3**019 098 255 280 473 518 548 676 742 975 990 995 **4**070 172 201 409 439 841 **5**053 090 103 169 417 540 640 725 792 **6**005 588 763 **7**073 209 266 289 573 629 **8**241 318 363 528 560 627 638 729 **9**841 848 915 **10**024 097 607 630 736 781 931 945 **11**029 106 491 535 649 707 896 **12**013 418 422 447 894 903 **13**015 282 339 536 572 610 822 892 911 **14**004 176 209 347 356 502 602 604 982 999.

Ser. V. à **500 Thlr. = 1500 Mark:** Nr. 48 197 756 **1**029 070 184 300 370 663 724 781 **2**105 124 133 319 373 500 990 **3**417 436 690 910 **4**347 450 788 820 **5**081 **6**086 441 467.

Ser. VI. à **1000 Thlr.** bezw. **3000 M.:** Nr. 74 156 158 175 179 181 224 263 284 329 347 372 399 434 454 484 503 504 505 506 510 511 512 513 586 680 689 711 728 730 734 740 746 753 755 782 784 789 810 884 907 912 914 930 932 962 **1**025 027 101 103 104 110 140 147 175 177 224 225 232 241 336 349 370 395 397 414 423 516 520 522 555 561 564 568 679 702 781 786 808 811 851 856 857 922 926 930 937 951 953 **2**036 040 042 208 217 221 241 249 274 276 300 305 306 349 354 356 408 421 528 529 550 570 572 587 627 659 661 681 682 684 694 696 706 723 739 810 816 825 858 872 882 884 912 960 974 **3**019 031 081 082 083 120 145 174 177 208 249 253 268 284 286 287 290 306 307 309 439 442 457 482 567 573 597 617 643 662 663 671 676 687 711 713 717 724 755 761 828 836 839 841 845 848 897 905 912 913 **4**036 046 054 057 061 066 074 148 178 181 184 202 210 224 229 247 252 275 352 402 403 515 734 735 786 815 823 846 850 859 899 951 957 982 990 **5**016 047 093 202 206 209 213 266 268 332 425 476 605 616 621 664 667 676 680 **6**024 038 042 113 135 174 187 193 211 235 251 253 255 264 295 302 305 309 312 352 362 369 380 444 500 668 683 754 763 782 814 866 951 985 **7**000 013 028 047 058 062 064 067 100 104 108 131 141 157 164 172 178 181 210 247 257 288 289 339 439 442 454 520 538 546 548 572 574 596 653 696 960 987 **8**036 074 075 077 078 101 106 181 182 293 294 310 339 376 396 398 410 414 482 509 523 563 565 566 580 639 644 650 656 662 666 780 792 806 823 857 887 928 960 **9**040 105 110 113 121 124 131 132 133 175 176 192 248 252 261 263 269 271 288 291 292 293 317 322 327 396 397 449 464 571 576 600 604 618 622 624 625 627 634 687 716 717 742 743 797 832 835 875 904 908 911 914 917 931 942 **10**008 032 046 049 050 053 054 055 064 075 076 080 125 130 133 182 187 192 195 210 217 222 231 234 241 252 276 277 283 344 352 355 368 426 484 490 492 516 530 557 561 565 574 583 593 675 683 699 708 750 807 818 820 821 842 858 859 882 889 894 952 **11**036 060 177 210 322 325 344 355 357 382 383 387 398 399 421 427 437 441 442 443 463 473 474 482 502 505 525 526 557 559 586 610 637 932 958 996 **12**121 181 223 272 295 307 315 340 360 406 411 434 448 449 450 464 479 487 518 673 678 693 840 897 898 900 905 906 913 968 975 979 980 988 994 998 **13**005 056 058 066 070 071 120 162 167 210 238 309 312 354 356 367 372 374 378 383 387 388 389 399 405 411 413 431 434 451 464 471 562 578 587 593 614 623 647 649 655 661 677 680 764 780 784 810 814 815 816 818 821 824 832 835 896 907 911 914 921 977 980 997 **14**000 008 018 019 060 071 145 146 222 224 230 264 269 304 325 334 340 375 392 395 397 401 403 462 502 510 533 575 584 605 698 861 881 902 987 **15**000 037 062 074 078 083 137 159 173 174 207 217 251 365 408 437 512 514 540 566 719 728 746 768 803 808 809 828 833 843 889 890 917 926 **16**185 197 267 281 282 342 351 369 370 372 380 413 595 596 598 600 603 608 611 691 692 693 720 742 752 754 759 792 906 978 979 **17**102 144 151 152 165 174 218 235 250 262 281 286 287 288 291 299 309 362 363 402 405 426 450 462 473 491 493 550 556 559 572 615 632 642 645 689 696 698 706 711 715 718 727 734 749 768 783 789 842 845 858 862 864 869 878 882 918 926 927 928 949 972 973 974 975 984 987 990 **18**086 087 090 103 106 110 132 208 319 323 328 329 337 436 455 456 467 513 532 537 603 649 698 700 733 762 770 856 865 953 968 **19**020 072 099 119 120 179 180 181 188 189 225 242 305 321 326 346 352 353 355 357 497 498 541 621 649 651 654 667 686 695 700 703 712 714 720 721 729 776 777 802 879 908 **20**004 046 056 103 140 163 166 210 214 221 226 227 230 232 237 245 248 255 260 266 296 299 309 320 393 428 443 453 469 480 487 524 543 655 684 704 706 710 719 773 776 779 780 783 808 810 811 812 813 894 945 958 959 973 994 **21**001 019 041 046 047 074 107 113 118 165 181 184 187 195 197 198 283 293 302 329 334 339 371 372 440 445 519 710 719 721 725 750 756 766 775 848 880 888 944 **22**156 158 174 181 187 202 219 292 329 334 335 363 365 367 384 385 386 388 389 391 393 396 407 501 527 542 615 632 635 655 657 663 666 686 718 736 754 759 763 767 770 790 805 808 850 852 854 855 913 916 928 934 935 939 942 965 982 983 988 **23**005 064 070 100 111 116 120 145 147 241 250 252 256 258 300 350 378 465 530 609 661 697 712 724 764 774 885 930 **24**005 071 086 091 295 385 404 413 425 479 487 488 493 497 503 552 554 567 645 653 785 849 915 916 920 921 941 977 **25**053 065 407 507 511 519 526 529 542 566 594 728 739 740 741 757 764 801 810 864 983 985 **26**040 076 093 098 105 283 326 333 338 458 519 536 539 540 560 593 596 675 705 761 806 808 907 916 921 963 **27**012 014 176 285 323 335 420 436 680 689 693 735 742 858 **28**165 181 198 214 220 225 226 227 232 244 281 289 381 384 412 428 431 443 453 489 514 527 583 588 613 647 659 692 711 718 **29**047 162 298 302 353 504 631 655 688 696 717 862 **30**110 441 713 746 760 868 **31**077 193 233 237 404 405 427 443 511 610 611 625 632 645 649 651 657 713 724 787 792 969 995 **32**016 119 153 339 347 374 391 471 539 569 606 915 970 971 998 **33**056 122 130 135 166 167 170 445 457 481 594 636 704 953 954 **34**080 126 143 151 167 181 199 228 258 261 279 284 328 433 617 621 641 768 784 790 954 955 964 968 **35**038 119 390 398 410 428 564 717 734 776 813 882 886 **36**042 490 506 568 633 798 856 **37**295 332 430 439 461 466 485 533 542 556 557 558 607 621 626 655 662 666 695 697 720 761 774 801 916 929 968 969 970 992 993 994 **38**104 223 250 422 424 506 793 **39**033 083 103 126 172 229 313 575 578 583 592 593 594 625 635 637 670 671 673 712 750 816 820 835 837 843 894 **40**057 060 430 451 460 463 505 546 563 675 724 773 **41**041 076 086 088 112 113 122 226 269 382 412 413 453 533 575 587 649 665 691 819 926 953 **42**024 034 276 347 412 483 518 574 579 818 **43**001 079 083 249 317 469 504 519 685 786 787 836 846 897 920 941 942 **44**008 009 014 174 302 332 448 459 494 612 662 742 743 748 754 **45**103 273 301 303 406 419 420 475 477 740 743 **46**334 356 381 388 520 539 838 842 914 985 986 995 **47**015 121 285 294 365 394 494 540 579 580 700 704 812 815 835 844 **48**012 022 026 028 138 176 217 226 289 500 530 749 800 851 884 **49**554 588 622 630 696 717 735 919 920 997 **50**074 217 282 406 481 687 688 771 781 **51**198 199 280 282 317 480 603 617 623 684 690 891 893 927 974 **52**138 148 212 241 297 474 495 909 986 **53**366 404 769 808 925 979 994 **54**070 238 337 338 388 678 728 888 913 959 **55**122 130 214 267 268 369 410 479 555 644 658 665 675 873 877 934 951 **56**076 104 110 160 326 393 459 494 512 594 638 639 646 650 680 683 776 822 **57**095 161 186 630 653 755 879 **58**059 106 114 246 338 375 402 577 641 902 909 **59**109 214 215 260 282 352 506 508 513 562 648 674 688 703 744 963 986 987 **60**033 083 129 249 499 696 785 786 896 916 918 **61**012 023 027 051 101 191 372 375 379 501 541 545 565 726 **62**787 788 **63**367 430 **64**320 352 355 561 568 **65**669 670 704.

(Fortsetzung folgt.)

Börsen-Telegramme.

Berlin, 27. Juni. **Schlußkurse.**

			N.v. 26.
Weizen	pr. Juni	151 —	151 —
do.	pr. Sept.	154 —	153 75
Roggen	pr. Juni	126 75	127 25
do.	pr. Sept.	132 —	132 50
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)			N.v. 26.
do.	70er loko ohne Faß	39 —	38 90
do.	70er Juni	42 —	42 —
do.	70er Juli	42 —	42 —
do.	70er August	42 30	42 40
do.	70er Septbr.	42 70	42 70
do.	70er Octbr.	42 30	42 30
do.	50er loko o. F.	— —	— —

		N.v 26.			N. v. 26
Dt. 3% Reichs-Anl.	99 60	99 70	Russ. Banknoten	220 15	219 95
Pr. 4% Kons. Anl.	105 25	105 20	R. 4½% Bdk.-Pfb	103 30	103 30
do. 3½% "	104 30	104 25	Ungar. 4% Goldr.	103 70	103 60
Pos. 4% Pfandbrf.	102 40	102 80	do. 4% Kronenr	99 —	99 30
do. 3½% do.	101 —	100 75	Oestrr. Kred.-Akt. ultimo	251 30	253 10
do. 4% Rentenb.	105 20	105 20	Lombarden ultimo	47 —	47 60
do. 3½% do.	102 25	102 -	Disk.-Kommandit ultimo	221 50	222 10
do. Prov.-Oblig.	101 50	101 50			
Neue Pos. Stadtanl.	101 70	101 70	**Fondsstimmung** schwach		
Oesterr. Banknoten	168 30	168 55			
do Silberrente	100 60	100 6			

Ostpr. Südb. E.S.A.	100 75	100 75	Schwarzkopf	268 —	268 25
Mainz Ludwigshf. dt.	118 60	118 90	Dortm. St.-Pr. La.	70 1	71 10
Marienb. Mlaw. do	87 50	87 25	Gelsenkirch. Kohlen	172 10	72 40
Lux. Prinz Henry	84 50	84 7	Inowrazl. Steinsalz	54 75	54 75
Poln. 4½% Pdbrf	68 50	68 7	Chem. Fabrik Milch	147 60	148 25
Grich. 4% Goldr.	29 20	29 5	Oberschl. Eis.-Ind. A.	87 10	87 —
Italien. 4% Rente.	89 60	89 5	Huger Aktien	140 —	139 75
do 3% Eisenb.-Obl.	54 60	54 60	Ultimo:		
Mexicaner A. 1890.	93 —	92 80	It. Mittelm. E.St.A.	93 90	94 10
Russ. 4% Staatsr.	67 9	67 95	Schweizer Centr.	145 70	145 10
Rum. 4% Anl. 1890	83 90	90 —	Warschauer Wiener	268 20	287 40
Serb. Rente 1895	72 10	72 —	Berl. Handelsgesell.	160 —	160 60
Türken-Loose	144 50	145 70	Deutsche Bank Aktien	**194 90**	195 90
Disk.-Kommandit.	220 90	222 —	Königs und Laurah.	135 60	136 75
Pos. Prov. A. B	103 60	108 60	Bochumer Gußstahl	159 8	160 60
Pos. Spritfabrik	170 25	164 25			

Nachbörse: Kredit 251 30 Diskonto-Kommandit 221 50 Russ. Noten 220 60, Pos. 4% Pfandbr. 102 40 bdz. u. G. 3½% Pfandbr 100 — Br.

Marktberichte.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst M.
Weizen weiß	pro 100 Kilo	15,90	15,60	15,40	14,90	14,60	14,10
Weizen gelb		15,80	15,50	15,30	14,80	14,50	14,00
Roggen		12,60	12,50	12,40	12,30	12,20	12,00
Gerste		13,00	12,20	11,60	10,30	9,50	9,00
Hafer		12,80	12,50	12,10	11,90	11,60	11,30
Erbsen		13,50	12,50	12,0	11,50	11,00	10,50

Heu, altes 2,20—2,60 M. Heu, neues 2,00—2,40. pro 50 Kilogr. Stroh per Schock 18,00—22,00 M.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogramm inkl. Sack 24,50—25,00 M. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 22,50—23,00 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,60—8,00 M., b. ausländisches Fabrikat 7,40—7,80 M. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 19,75—20,25 M. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 8,20—8,60 M.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 27. Juni. [Spiritusbericht.] Juni 50er 57,70 M., Juni 70er 37,70 M. Tendenz: unverändert.

London, 27. Juni. 6 proz. Javazucker 11⅞, ruhig. — Rüben-Rohzucker 9½. Tendenz: Fest. Wetter: Schwül.

Berliner Wetterprognose für den 28. Juni

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

Ziemlich warmes, vielfach heiteres, zeitweise wolkiges Wetter, etwas Regen und schwache südwestliche Winde.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 27. Juni wurden gemeldet:

Aufgebote:

Schneidergeselle Josef Myszka mit Ludwika Baginska. Regierungsbaurath Kasimir Golenicwicz mit Janina Kolski.

Eheschließungen:

Cigarrenarbeiter Sylvester Prochowski mit Marianne Zydkowiak. Reg.-Baumeister Friedrich Stötzel mit Johanna Franke.

Geburten:

Ein Sohn: Feldwebel Emil Schiller.
Eine Tochter: Posthilfsbote Paul Semmler. Unverehel. N. N.

Sterbefälle:

Tischler Vincent Beychler 46 J. Rentier Moritz Graetzer 80 J. Paul Kirsch 4 M. Anton Teski 3 M. Kupferschmiedegeselle Bruno Quos 33 J. Josef Przybylski 6 M. Alfred Kube 4 M. Wwe. Bertha Gottschalk geb. Lack 78 Jahr.

Sprechsaal.

* Mit Bezug auf die im Sprechsaal unserer heutigen (Donnerstag-) Morgennummer veröffentliche Zuschrift ersucht uns das Komitee der Provinzial-Gewerbeausstellung um Aufnahme folgender Erwiderung:

„Nr. IV der Platzordnung (Katalog Nr. 28) bestimmt: Bei ausnahmsweise kostspieligen Veranstaltungen, welche jedoch während der Dauer der Ausstellung die Zahl von 5 nicht übersteigen werden, ist das Komitee berechtigt, einen Zuschlag zur Dauerkarte zu erheben."

Es sind uns in dieser Angelegenheit noch mehrere Zuschriften zugegangen, von deren Veröffentlichung wir Abstand genommen haben, da sie inhaltlich mit der in letzter Morgennummer veröffentlichten Sprechsaalnotiz übereinstimmten; wir ersuchen die Herren Einsender, von obiger Auslassung des Ausstellungskomitees Kenntniß zu nehmen. Aus den Kreisen der Aussteller erhalten wir dagegen noch folgende Zuschrift:

Es dürfte vielleicht die Anfrage angebracht sein, weshalb die Aussteller und deren Vertreter für das am Sonnabend stattfindende Konzert auf ihre Einlaßkarten nachzahlen sollen, da speziell die Aussteller und Vertreter aus der Industriehalle eigentlich keinen Genuß von dem Konzert haben, sondern im Gegentheil noch geschädigt werden, weil das Publikum garnicht nach der Halle komme, vielmehr sich des Konzerts wegen im Freien aufhalten wird. Wer von den Ausstellern für sich und seine Vertreter nicht nachzahlen will, ist bei solchen Veranstaltungen von seinen Ausstellungsgegenständen einfach abgesperrt.

Auf meine Anfrage bei einem Komiteemitglied ist mir der etwas eigenthümliche Bescheid geworden, ich könnte mich ja über die Maßregel beschweren, es würde aber nichts nützen, bezahlen müßte ich doch. Ist das die Auskunft, die man im Bureau bekommt, nachdem das Komitee in der Zeitung gebeten hatte, nichts in die Zeitungen zu bringen, ohne sich vorher bei ihm Auskunft über getroffene Maßregeln zu holen? r.

Was der Reichstag trinkt.

Die Fraktion „Schulze", der bekanntlich die Oekonomie unseres Reichshauses untersteht, hat seit Frühjahr eine bierologische Neuheit eingeführt, allem Anscheine nach auf Wunsch einiger unserer Reichssendboten, die neben den echten Münchener und hiesigen Lagerbieren sich für die wärmere Jahreszeit an einer kühlen „Blonden" zu laben beabsichtigen. Um dieses edle echte Berliner Naß im Reichshause heimisch zu machen, ist der bekannten Berliner Weißbier-Brauerei von Ed. Gebhardt, die zur Zeit ein hervorragend gutes Bier braut, der ehrenvolle Auftrag zugegangen, während der Tagung des Reichstages die Bier-Kellereien mit einem entsprechenden Quantum gut abgelagerter „März-Weißen" zu versorgen.

Amtliche Anzeigen.

Nach § 5 des Regulativs zur Ordnung des Geschäftsganges und des Verfahrens bei dem Kreis-Ausschuß in der Provinz Posen vom 8./24. Februar 1890 hält der Stadt-Ausschuß **Ferien** während der Zeit **vom 21. Juli bis 1. September.** 8572

Während der Ferien werden Termine zur mündlichen Verhandlung **nur** in schleunigen Sachen abgehalten werden.

Auf den Lauf der gesetzlichen Frist bleiben die Ferien ohne Einfluß.

Posen, den 23. Juni 1895.

Der Stadt-Ausschuß des Stadtkreises Posen.

Königliches Amtsgericht. IV. Posen, den 5. Juni 1895.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Neudorf, Kreis Posen-Ost, Band I. Blatt Nr. 15 auf den Namen des Landwirths Alfred Kreutz eingetragenen, Vorwerk Antonin 7736

am 30. August 1895,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 15, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1225,44 Mark Reinertrag und einer Fläche von 326,2651 Hektar zur Grundsteuer, mit 780 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Klempnermeisters Wladislaus Pacanowski in Tremessen wird heute, am **25. Juni 1895,** Mittags 12¼ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. 8562

Der Buchhalter Max Eichler in Tremessen wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum

2. August 1895

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 17. Juli 1895,

Vormittags 9½ Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 14. August 1895,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Zimmer Nr. 11 Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

15. Juli 1895

Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Tremessen.

Wagen-Auktion.

Montag, den 1. Juli a. c., 12 Uhr, werde ich Kl. Gerberstraße 5 **ein Halbverdeck,** 4sitz, ganz patent. neuem Tuchausschlag, gut erh., fürs Meistgebot verkaufen. 8539

Kamieński, Kgl. Aukt. Kommiss.

Verkäufe * Verpachtungen

Mein Vorw. Kl. Starolenka, d. d. Poser, ganz schuldenfrei, v. 120 Mg. ist **ganz** od. in folgenden Parzellen sof. **billig** zu verk. 30 Mg. Weiz.- v. 3 Mg. Rog.-B., 30 Mg. ⅛ Rog. ⅞ W.-B., 5 Parz. à 3—6 Mg., 22 Mg. z. Fabrik u. Bauplätzen geeig., 4 Mg. mächt. blaues Thonlager, a. W. mehr, 8 Mg. Garten, Hof u. Teich m. Wohnhaus v. 10 Stuben u. Viehstallen, Gebäude f. a. W. z. d. P. 1 u. 2 geg. w. z. Abbruch. Anz. ⅓, Rest z. 4½ Proz. fest. Auflassung u. Ueberg. f. j. T. erf.

3602 **R. Materne.**

Nächste Woche Ziehung Schneidemühler LOOSE à 1 Mark, Haupt-Treffer **10,000** Mark Werth

Grosse Luxus-Pferdemarkt-**Lotterie.** Loos 1 M., 11 Loose für 10 M., 28 Loose für 25 M., Porto u. Liste 20 Pf. extra, versendet noch **F. A. Schrader, Hannover,** Gr. Packhofstrasse 29. 8231

Nur noch geringer Loosvorrath!

In **Posen** zu haben bei: **E. Ripke,** Ritterstr. 34, Ecke St. Martin; **M. Bendix,** Lampenfabrik, Wasserstr. 7; **Lindau & Winterfeld,** Wilhelmsplatz 3.

Soeben erschien:

Die

Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe.

Leitfaden

durch die Vorschriften der Reichsgewerbeordnung über das Verbot der Sonntagsarbeit im Gewerbebetriebe und dessen Ausnahmen, sowie die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen,

für die Gewerbetreibenden des Regierungsbezirks Posen

leichtfasslich gegeben

von

Fritz Glasemann,

Königl. Polizei-Inspektor a. D. in Posen.

8° Format. Preis **50** Pf.

Diese Broschüre bezweckt, die vielen Zweifel und Ungewissheiten zu beheben, welche namentlich für den Laien sich aufthürmen, je mehr er Paragraphen und deren Ausführungsbestimmungen liest.

Verlagsanstalt Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

Günstiger Gutskauf.

Verk. mein Gut Verhältn. weg. 950 Hekt. **vollständig** fertig.

Näheres L. B. 12 Mobilizewko postlagernd.

Mein Grundstück

in welchem gegenwärtig noch ein seit 40 Jahren bestehendes Stabeisen-, Eisenwaaren- u. Baumaterialien-Geschäft betrieben wird, ist für den Preis von 24 000 M. gegen günstige Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Das Lager kann mit übernommen werden. Für einen jungen Mann günstigste Gelegenheit zum Etabliren.

Meldungen an 8600

B. A. Ellson, Buk.

Kolonial-Geschäft, 5 Minuten von Posen, mit sicherer Existenz ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. Näheres bei **Przybylski, Wallischei 20.**

Die beste Bezugsquelle für **technische** und **chirurgische Gummiwaaren** aller Art ist die altrenommirte Firma 5274

Heinrich Miersch,

Berlin W., Friedrichstr. 66.

Größte Auswahl — Solide Preise. — Reelle Bedienung.

Seit 50 Jahren etablirt.

Feuerwehrschriften — Cataloge gratis u. franco d. G. Gradenwitz, Berlin NO. 18.

Mieths-Gesuche.

Petristr. 6 III. ist eine Wohn. von 3 Z., Küche u. Nebengel. v. 1. 7. bis 1. 10. 95 zu verm. Zu erfr. b. d. Wirth. 8285

---

1 freundl. saubere Wohn., 3 Zim. u. Zubehör, z. Comt. geeignet, v. Oktbr. zu verm. Näh. Viktoriastr. 20, 2. Et. r.

Ein gut möbl. Zim. sep. Eing zu verm. St. Adalbertstr. 4. I. Et.

Breitestr. 8 part.

1 Laden m. 1 Hinterzimmer u. 3 Kellern vom 1. Oktober 1895 ab zu vermiethen. 8494

Näheres im Rechtsanwaltsbureau **Wilhelmstr. 25.**

Breitestraße 10

zu vermiethen per 1. Oktober

2 Läden mit und ohne daranstoßenden großen und kleinen **Remisen,** 8587

1 Wohnung 3 Zimmer u. Küche im I. Stock und II. Stock,

1 große Werkstätte.

Zu erfragen bei

Emil Mattheus,

Sapiehaplatz 2a.

Im Neubau **Schützen- und Halbdorfstr.-Ecke** sind per 1 Oktober 7240

Wohnungen

von 5 u. 6 Zimmern nebst Zubehör, sowie

Läden,

letztere eventl. auch früher zu vermiethen.

Näheres im Baubureau Naumannstr. Nr. 3, Hochp. l.

Ein ung. möbl. Zimmer auf 8–10 Tage per sof. zu miethen ges. Off. u. D. R. Expedition d. Zeitung.

---

4 Zimmer III. Et. oder 5 Zimmer part. mit Zubehör, sowie 2 unmöblirte Zimmer II. Etage (auch zum Bureau geeignet) sind vom 1. Oktober 1895 zu vermiethen

Friedrichstraße Nr. 27.

Ein möbl. Zim. mit Kost ist gl. zu verm Thorstr. 13. II. E. r.

---

1 möbl. Hinterzim. mit besonderem Eingang ist zu vermiethen Ritterstr. 32 pt. 8573

Jesuitenstraße 11

ist vom 1. Juli in der III. Etage **eine Wohnung von 2 Zimm.,** Küche und Bodenverschlag zu vermiethen. Eingang von der Ziegenstraße 5. 8589

Schloßstr. 2 bill. Lad., pt. u. 1. Et. 2 Z., K. u. Gesch.-K. zu v. Näh. 1. Et. links kling. 8598

Wohnung 3 Zimm., Küche, Nebengelaß im Seitenflügel vom 1. Oktober ab zu verm. 8577

Kleine Gerberstraße 3.

Stellen-Angebote.

Jeden Freitag erscheint ein Verzeichniß von Stellen, welche an Inhaber von Zivil-Versorgungs-Scheinen zu vergeben sind; dasselbe kann täglich von 9 bis 1 Uhr im Haupt-Melde-Amt — Fort Röder am Eichwaldthor — eingesehen werden. 100

Bezirks-Kommando Posen.

Reisende und Agenten,

welche die Gastwirthe, Colonialwaaren- und Cigarren-Geschäfte der Provinz Posen besuchen, können sich durch Mitnahme von Mustern einer leistungsfähigen **Cigaretten-Fabrik** hohe, laufende Provision verdienen.

Offerten bef. Rudolf Mosse, Berlin SW., sub J. X. 3693.

Eine alte renomm. Wein- und Spirituosen-Großhandl. sucht geg. **hohe** Provision einen **wirkl. tücht. Verkäufer als Agent für hier u. Umgegend.** Herren mit großer Bekanntsch., hauptsächlich in Geschäftskreisen, belieb. ihre werthe Adr. unt. Z. 1160 an die Exped. d. Ztg. einzureichen.

Per sofort wird eine gesunde

Amme

gesucht Naumannstr. 13 I. 8580

Für mein Leder-, Eisen-, Colonial- und Seifengeschäft suche bei günstigen Bedingungen 8568

einen Lehrling,

gleichviel welchen Glaubens, polnische Sprache erwünscht.

Louis Licht,

Mogilno.

Stellen-Gesuche.

Junger Mann, gewandt. Buchhalter u. Korrespondent, mit besten Zeugnissen, sucht per 1. Juli dauernde Stellung. Gefl. Offerten unter **W. J. B. 100** an d. Exped. d. Bl.

Ein Landwirth,

51 Jahre alt, seit dem Jahre 1862 beim Fach, evangelisch, unverheirathet, aus guter Familie, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, Stellung, allein auf einem Vorwerk, oder unterm Prinzipal, zu sofort oder später. 8525

Gefällige Offerten bitte zu senden unter v. L. 30 an die Exped. d. Ztg.

Ein junger energischer

Wirthschafts-Inspektor,

verheirathet, aus guter Familie, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Oktober dauernde Stellung. Offerten erbittet die Geschäftsstelle des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken, **Posen, Wilhelmsplatz 17.** 8305

Einige gut empfohlene Landwirthinnen sind sof. zu haben im Miethsbureau 8595

M. Schneider, St. Martin 48.

Eine vom Arzt untersuchte, **kräftige, gesunde Landamme** empfiehlt 8575

Frau **L. Pietz, Rogasen.**

Paris 1889 gold. Medaille.

500 Mark in Gold,

wenn **Crême Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiss und jugendfrisch erhält. — Keine Schminke! Preis 1,20 M. — Man verlange ausdrücklich die „**preisgekrönte Crême-Grolich**“, da es werthlose Nachahmungen giebt. 2491

Savon Grolich, dazu gehörige Seife, 80 Pf.

Hauptdepôt J. GROLICH, Brünn.

Zu haben in allen besseren Drogen-Handlungen.

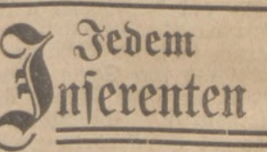
Wer aus erster Hand

von meinem Fabriklager **Herrenstoffe — Burkins, Kammgarn, Cheviot** 2c bezieht, 3769

kauft ⅓ billiger

als beim Schneider oder Tuchhändler und wird immer wieder bestellen. Muster in neuester, kolossaler Auswahl sofort franko.

Anton Georg, Köln-Lindenthal.



rathen wir im eigenen Interesse

vor Aufgabe seiner Inserate

von uns **Kostenanschläge** zu verlangen, da wir zuverlässig und billigst Annoncen und Reklamen jeder Art besorgen. 40jähr. Erfahrung und Unparteilichkeit bei Auswahl der Zeitungen setzen uns in die Lage, richtigste Auskunft zu ertheilen, **wie** und **wo** man inserirt.

Haasenstein & Vogler, A.-G.

Aelteste Annoncen-Expedition

in **Posen** vertreten durch Herrn **Nathan L. Neufeld,** Friedrichstr. 24.

Soeben erscheint:

100000 Artikel. — **16 Bände geb. à 10 M.** Unentbehrlich für Jedermann. — **16500** Seiten Text.

Brockhaus' Konversations-Lexikon.

14. Auflage. Jubiläums-Ausgabe.

9500 Abbildungen. — **300 Karten. 130 Chromos.** — **980** Tafeln.

Diamant-Seife

von Oehmig-Weidlich Zeitz. (Deutschlands grösster Seifen- und Parfümeriefabrik)

fein parfümirte Toiletteseife von besonderer Güte p. Stück nur 25 Pfg., 4744

in **Posen** zu haben bei: L. Birnbaum, Czepczynski & Sniegocki, K Jeszka, T. Lewandowski, K. Staniewska, St. Woyniewicz, W. Zaporowicz, in **Jersitz** bei: A Plo..tke, in **St. Lazarus** bei: E. Kirscht, Franz Rehlanz.

Anker-Cichorien ist der beste Kaffee-Zusatz.

Anker-Cichorien ist nahrhaft	Anker-Cichorien ist löslich
Anker-Cichorien ist bekömmlich.	Anker-Cichorien ist ergiebig.
Anker-Cichorien ist mild-bitter.	Anker-Cichorien ist trocken.
Anker-Cichorien ist würzig.	Anker-Cichorien ist körnig.
Anker-Cichorien ist anregend.	Anker-Cichorien ist kräftig.

Alleinige Fabrikanten: 7327

Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.